# Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 592. Morgen-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Freitag, den 24. August 1888.

## Die Vermögensfähigkeit erlaubter Personenvereine.

Der diesmalige, in Stettin zusammentretende Deutsche Juristentag wird sich mit einer Frage von recht erheblicher praktischer Bedeutung zu beschäftigen haben. Die Formulirung, die ihr seitens der ständigen Deputation dahin zu Theil geworden ist:

> An welche rechtliche Voraussetzungen kann die freie Corporationsbildung geknüpft werden?

ist zwar keine ganz glückliche, indeß ist ihr Sinn für den Juristen ohne Weiteres klar. Um sie auch für den Laien verständlich zu machen, haben wir einige allgemeinere Bemerkungen vorauszuschicken.

In der Rechtswissenschaft unterscheidet man zwischen Societäten (Gesellschaften) und Personen-Vereinen (Corporationen). Worin das unterscheidende Merkmal zwischen der einen und anderen Rechtsfigur liegt, ist nicht unbestritten, und am allerwenigsten ist hier der Ort, eine juristische Controverse zu erörtern. Im Allgemeinen wird die Societät auf die Erreichung vermögensrechtlicher Zwecke gerichtet sein und die einzelnen Gesellschafter derart mit einander rechtlich verknüpfen, daß ein Wechsel in ihrem Personalbestand die Gesellschaft alterirt, daß die Gesellschafter die Träger der gemeinschaftlichen Rechte und Verbindlichkeiten sind und daß darum jeder Gewinn ihr Vermögen vermehrt, jeder Verlust ihr Vermögen vermindert. Der Personenverein ist dagegen bald idealen, ethischen, bald wirthschaftlichen Zwecken gewidmet, die einzelnen Mitglieder stehen nicht sowohl zu einander, als vielmehr zum Verein in Rechtsbeziehung, Gewinn und Verlust tangirt nicht ihr Vermögen, sondern das des Vereins und der Wechsel im Personalbestande übt auf den Bestand des Vereins keinen Einfluß aus. Dort handeln die einzelnen Gesellschafter Namens der Gesellschaft, hier tritt ein von den Mitgliedern gewählter Vorstand, nicht die einzelnen Mitglieder, Namens des Vereins handelnd auf. Dabei brauchen wir uns hier mit der Kategorie von Personenvereinen, welche wirthschaftlichen, vermögensrechtlichen Zwecken dienen, nicht weiter zu befassen, indem das Gesetz für die wichtigsten Verbände — wir erinnern nur an die Actiengesellschaften und Genossenschaften und die Corporationen des öffentlichen Rechtes — Formen geschaffen hat, innerhalb deren sie sich bewegen können, so daß das positive Recht insoweit über die Schwierigkeiten hinweghilft, welche die Personenvereine der Rechtswissenschaft verursachen. Diese Schwierigkeiten gipfeln aber in der Frage nach ihrer Vermögensfähigkeit — Schwierigkeiten, die jedoch nur auf dem privatrechtlichen Gebiete liegen, so daß wir davon streng die Anforderungen, die an sie von dem Standpunkt des öffentlichen Rechtes aus zu stellen sind, zu scheiden haben.

Bildet sich nämlich ein Personenverein, so hat der Staat darüber zu wachen, daß nicht Zwecke verfolgt werden, die dem öffentlichen Wohle widerstreben. Ist der Zweck, dem ein Verein sich widmet, ein unerlaubter, so wird er, je nachdem der Fall liegt, seiner Constituirung entgegentreten oder den bereits constituirten Verband auflösen. Dem tragen die sog. Vereinsgesetze Rechnung. Dies hat jedoch mit der Frage der Vermögensfähigkeit der Personenvereine nichts zu thun, wie schon daraus erhellt, daß die Polizei in ganz gleicher Weise einzuschreiten hätte, wenn eine Societät Zwecken nachgehen wollte, die sich mit dem Staatswohl nicht vertragen, oder wenn eine Actiengesellschaft oder Genossenschaft, deren Vermögensfähigkeit vom Gesetz ausdrücklich anerkannt ist, Beschlüsse fassen würde, welche staatsgefährliche oder gemeinschädliche Tendenzen verfolgen. Demgemäß handelt es sich hier nur noch um solche Personenvereine, gegen welche vom Standpunkt des öffentlichen Rechts aus nichts zu erinnern ist, um die sog. erlaubten Personenvereine. Die weiter zu behandelnden Fragen spielen sich somit, wie bereits angedeutet, lediglich auf privatrechtlichem Gebiete ab.

Hier haben nun die Vereinigungen der in Rede stehenden Art, wie die Gesetzgebung gegenwärtig in Preußen liegt, einen Kampf zu bestehen, wollen sie ihr Dasein fristen. Wir erinnern nur an die sog. freireligiösen Gemeinden, an die unzähligen Vereine, welche sich die Aufgabe gestellt haben, die Armuth zu lindern, öffentliche Anlagen zu verschönern, die Bildung der niederen Volksklassen durch Wort und Schrift zu heben u. dgl. m. (an die sog. Wohlthätigkeits-, Verschönerungs- und wissenschaftlichen Vereine). Wenn ein solcher Verein sein Vermögen in einer Hypothek angelegt hat und deren Umschreibung auf seinen Namen verlangt, um sich auch nach Außen hin als ihren Eigenthümer zu legitimiren, so wird ihm vom Grundbuchrichter bedeutet, daß dies nicht angänglich sei, weil er der Rechtsfähigkeit, der Vermögensfähigkeit, ermangele. Das Gleiche begegnet ihm, wenn er ein Grundstück erwerben oder veräußern will. Will er eine Klage anstellen, um ein ausgeliehenes Capital beizutreiben oder um rückständige Leistungen der Mitglieder einzufordern, so wird auch der Rechtsgelehrte zuweilen in Verlegenheit sein, wer die Rolle des Klägers, ob der Verein oder die Gemeinschaft der einzelnen Mitglieder, zu übernehmen habe. Soll er verklagt werden, so erheben sich die gleichen, ja sogar noch größere Schwierigkeiten, indem man, wenn man die einzelnen Mitglieder für passiv legitimirt erachtet, in Verlegenheit geräth, ob nur die z. Z. der Klageerhebung oder ob die z. Z. der Contrahirung der Schuld vorhandenen Mitglieder heranzuziehen sind. Damit ist das Maß der Schwierigkeiten noch lange nicht erschöpft. Jeder, der je einem solchen Vereine angehört hat, weiß ein Lied von der Misère, die er durchgemacht hat, zu singen, und er wird von den verschiedensten Auskunftsmitteln berichten, die man ergriffen hat, um dem Verein seine wirthschaftliche Existenz zu retten — von Auskunftsmitteln, von denen man sich von vornherein sagen mußte, daß sie Nothbehelfe seien, die je nach der Vertrauenswürdigkeit der Person, die man vorschob, verfangen könnten oder den Verein ruiniren müßten. Das dies kein erfreulicher Zustand ist, wird von Niemandem, der mit den Verhältnissen nur einigermaßen bekannt ist, geleugnet werden.

Um nun aber das, was das Rechtsbedürfniß erheischt, mit unserem positiven Recht, das den erlaubten Personenvereinen grundsätzlich die Vermögensfähigkeit versagt, in Einklang zu bringen, bieten sich drei Auswege:

1) Das sogenannte Concessionssystem, d. h. das System, das bei uns in Preußen herrscht und das darin besteht, daß der Staat, je nachdem er es für gut befindet, dem einen und anderen Vereine die Vermögensfähigkeit durch besonderen Rechtsact verleiht, die er im Uebrigen versagt.

2) Das System der freien Corporationsbildung, wonach der Personenverein mit seiner Errichtung ipso jure Vermögensfähigkeit erlangt.

3) Das sogenannte Normativsystem, welches in Sachsen und in Baiern besteht und das darin wurzelt, daß der Verein erst dann Vermögensfähigkeit erlangt, wenn er gewisse, im Gesetz vorgeschriebene Bedingungen erfüllt.

Der Entwurf für das bürgerliche Gesetzbuch für das Deutsche Reich hat nun im § 42 den Grundsatz aufgestellt, daß die Vermögensfähigkeit der Personenvereine, mit der wir uns hier zu beschäftigen haben, sich nach den Landesgesetzen richten solle, so daß es danach, würde die Bestimmung des Entwurfs ins deutsche Civil-Gesetzbuch unverändert übergehen, in allen Particularstaaten bei den bestehenden Rechtsnormen sein Bewenden behielte.

Die Frage, welche der deutsche Juristentag behandeln will, ist somit die: welches der drei Systeme am meisten dem Rechte entspricht, oder mit anderen Worten, welches der drei Systeme am geeignetsten erscheint, in das deutsche Civilgesetzbuch aufgenommen zu werden? Ihrer Beantwortung hat sich unser Landsmann, Dr. Rosin in Freiburg i. B., in einem ausführlich motivirten Gutachten unterzogen, in welchem er zu dem Resultate gelangt, daß das System der Normativbedingungen den Vorzug vor den beiden anderen Systemen verdiene. Die von ihm dafür erbrachten Gründe erachten wir für derart überzeugend, daß wir nicht zweifeln, daß die Entscheidung in seinem Sinne ausfallen wird.

Gegen das Concessionssystem spricht er sich aus, weil dasselbe mit der romanistischen Auffassung der Rechtspersönlichkeit im engsten Zusammenhang stehe, diese Auffassung aber den nationalen Anschauungen und den socialen Bedürfnissen widerspreche, und darum vor den Anforderungen der Rechtsidee nicht Stich halte.

Im römischen Recht sei nämlich nur das einzelne Individuum als Person, d. h. als Träger von Vermögens-Rechten und -Pflichten anerkannt gewesen. Daraus erkläre es sich, daß man zu der Fiction einer ideellen Rechtspersönlichkeit habe greifen müssen, wollte man die Rechtsfähigkeit, welche man nur dem einzelnen Individuum zuschrieb, auf Personenvereine übertragen. Hierzu habe es in jedem Falle eines besonderen Staatsactes bedurft, denn nur der Staat sei im Stande, Fictionen im Rechtsleben zu schaffen.

Anders stehe es damit in dem einheimischen Recht. Hier seien von Hause aus die Einzel- und Gemeinwesen bezüglich ihrer Rechtsfähigkeit gleichgestellt gewesen. Das reiche, corporative Leben, das uns im germanischen Recht von den ältesten Anfängen an entgegentritt, habe von selbst einen abweichenden Entwickelungsgang bedingt.

Das wirthschaftliche Bedürfniß bliebe unbefriedigt, wie daraus erhelle, daß man die Personenvereine geradezu nöthige, einen unwahren Rechtszustand zu schaffen, um sich die Vermögensfähigkeit zu geben, deren sie nicht entbehren könnten.

Damit werde zugleich die Rechtsidee verletzt; denn diese erfordere, daß man Wesen, die fähig seien, Träger von Rechten und Pflichten zu sein, gleichviel ob es sich um Einzel- oder Gemeinwesen handele, als Rechtspersönlichkeiten anerkenne. Hiergegen habe beim Einzelwesen der römische Staat verstoßen, wenn er den Sclaven grundsätzlich als Sache behandelte, und hiergegen verstoße der moderne Staat, wenn er Gemeinwesen, denen die Vermögensfähigkeit ihrer Natur nach innewohnt, die Rechtspersönlichkeit abspreche. Damit werde zugleich der Rechtspersönlichkeit des Individuums zu nahe getreten, denn mit Recht sage Bähr:

> Dem Verein die Persönlichkeit absprechen, heißt nichts anderes als seinen Mitgliedern ein Stück ihrer Persönlichkeit versagen.

Gegen das System der freien Corporationsbildung spreche, daß uns Vereinigungen nicht selten entgegentreten, bei denen es zweifelhaft sei, ob eine Gesellschaft oder ein Personenverein vorliege. Demgemäß würde man ihren Mitgliedern Zwang anthun, wollte man sie Normen unterstellen, bei denen ihrer Intention zuwider der Corporationswille von entscheidender Bedeutung sei. Ueberdies vertrage das wirthschaftliche Bedürfniß eine solche Ungewißheit nicht; man könne nicht demjenigen, der sich genöthigt sieht, sich mit einer Vereinigung von Personen in Geschäfte einzulassen, zumuthen, complicirte Untersuchungen darüber anzustellen, wie es rechtlich mit der Haftung seines Gegencontrahenten bestellt sei.

Danach bliebe nur das dritte System, das der Normativbedingungen übrig. Hieran anzuknüpfen, sei um so mehr empfehlenswerth, als es bereits praktisch erprobt sei. Dabei ließe sich leicht der Act bezeichen, mit welchem der Verein als errichtet zu gelten habe. Der Verkehrssicherheit sei damit genügt.

Unsere Eingangs aufgestellte Behauptung, daß wir es hier mit Fragen von recht erheblicher, praktischer Wichtigkeit zu thun haben, glauben wir somit gerechtfertigt zu haben. Vielleicht haben wir zugleich Erscheinungen aufgeklärt, welche geeignet sind, auf den Laien den Eindruck zu machen, als sei auch der Gesetzgeber von Launen nicht frei.

Dr. L. C.

## Deutschland.

⊙ **Berlin**, 22. August. [Crispi in Friedrichsruh.] Fürst Bismarck muß mit dem italienischen Ministerpräsidenten sehr einig sein; denn derselbe reist, wie man hört, bereits morgen nach Karlsbad ab. Ob er dort mit dem Grafen Kalnoky zusammentreffen wird, scheint noch ungewiß zu sein. Dagegen ist von großer Bedeutung, daß die „Berl. Pol. Nachr." heute Abend eine Mittheilung bringen, aus der man nothgedrungen herauslesen muß, daß das bisherige Defensiv-Bündniß in ein Schutz- und Trutz-Bündniß verwandelt sei. Denn anders kann man doch wohl die Bemerkung nicht deuten, daß sich die verbündeten Mächte nicht auf die Abwehr von Angriffen beschränken könnten. Die Lage ist unleugbar kritisch. Der Aufschwung der boulangistischen Bewegung in Frankreich, die unglaublich thörichte Haltung Frankreichs in Massauah, Alles erweckt Sorgen, welche man schon gebannt glaubte. Daß in dem Augenblicke so ernster Gefahren Crispi nicht zu seinem Vergnügen nach Friedrichsruh reisen würde, war für jeden ernsten Beobachter wohl handgreiflich. Nur der „Köln. Zeitung" war es wieder vorbehalten, mittelst höherer Erleuchtung zu erkunden, daß Crispi nur einen ganz freundschaftlichen, ganz unpolitischen Besuch abstatten wollte. Vermuthlich ist auch der Sectionschef im italienischen Ministerium des Auswärtigen und der Secretär des Ministerpräsidiums der Siebenhügelstadt mit dem Fürsten Bismarck so innig befreundet, daß sie ihm in Friedrichsruh einen freundschaftlichen Besuch abstatten mußten. Wir aber meinen, in dem Schlosse des Sachsenwaldes seien zwei Fragen endgiltig erledigt worden, 1) wann ist unter allen Umständen der casus foederis gegeben, und 2) was geschieht, wenn die Mächte, zum Kriege genöthigt, gekämpft haben, bis sie den Sieg errungen? Solche Fragen müssen erledigt sein, soll das Bündniß ganz seine Tragkraft bewähren. Es darf auch nicht der geringste Zweifel, der geringste Zwiespalt übrig bleiben. Und daß dem so ist, beweist schon die Thatsache, daß beide Staatsmänner so schnell einig geworden sind. Mit dem Grafen Kalnoky wird es sicherlich nicht minder glatt gehen. Im Uebrigen haben wir unsere Ansicht nie verhehlt, daß ein Defensivbündniß ein sehr dehnbarer Begriff sei. Wann ist ein Staat angegriffen? Erst wenn ihm der Krieg erklärt wird? Jeder einigermaßen geschickte Staatsmann hat es in der Hand, wenn er den Krieg will, sich denselben erklären zu lassen. Deshalb würde uns auch die Umwandlung des Defensivbündnisses in ein Schutz- und Trutzbündniß nicht beunruhigen. Denn es würde auf der vollkommenen Harmonie der verbündeten Staaten beruhen. Und diese Harmonie würde wieder auf der Erkenntniß beruhen, daß diese Staaten gar keinen Anlaß zum Kriege haben, weil sie „saturirt" sind. Das Bündniß aber würde nur an Bedeutung gewinnen, wenn es nicht von dem Zweifel behaftet wäre, ob auch die verbündeten Mächte in dem concreten Falle anerkennen würden, daß der einzelne Staat, der zum Schwerte greifen muß, sich in der defensiven Position befinde.

* **Berlin**, 23. August. [Tages-Chronik.] Der Chef des Generalstabs der Armee, Graf Waldersee, trifft heute hier ein, um sein neues Amt zu übernehmen. Ueber seinen Nachfolger als Generalquartiermeister ist eine endgiltige Entscheidung noch nicht getroffen. Die kürzlich verbreitete Nachricht, der Commandeur der 2. Garde-Infanterie-Brigade, Generalmajor Vogel von Falckenstein, sei zum Generalquartiermeister ernannt worden, beruhte, wie den „Hamb. Nachr." geschrieben wird, auf einem Irrthum, insofern der Generalmajor Vogel von Falckenstein, welcher bis vor Kurzem als Abtheilungs-Chef dem Großen Generalstabe angehörte, lediglich nur für einen vorübergehenden Zweck dem Chef des Generalstabes zur Verfügung gestellt wurde, ohne daß sich dessen eigentliche Dienststellung hierdurch im Geringsten geändert hätte.

Die Ausführung des Socialistengesetzes bedingt, daß der Bundesrath seine Arbeiten schon vor Ablauf des September wieder aufnimmt. Die Ausschüsse haben für das Plenum zwei der wichtigsten Arbeiten vorbereitet, welche den nächsten Reichstag beschäftigen sollen: das Arbeiter-Alterversorgungsgesetz und das Genossenschaftsgesetz, welche beide in erster und zweiter Lesung durch die Ausschüsse vorberathen worden sind. Es steht zu erwarten, daß beide Entwürfe mit dem Etat zugleich dem Reichstage bei seinem Zusammentritt unterbreitet werden können.

[Für die Dauer der jetzt stattfindenden großen Truppenübungen] sind die Unteroffiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes und ihre Familien von der Klassen- und Communal-Einkommensteuer befreit. Wenn die Uebungen in 2 Monate fallen, erstreckt sich die Steuerfreiheit auf zwei Monate. Dagegen sind nach dem Gesetze vom 25. Mai 1873 „alle Offiziere des Heeres und der Marine, Aerzte und Beamte der Militärverwaltung" nur für die Zeit, „während welcher sie mobil gemacht sind oder zur immobilen Fußartillerie, zu Ersatzabtheilungen mobiler Truppen, oder zu Besatzungen im Kriegszustande befindlicher Festungen gehören", von der Klassensteuer befreit. Was die classificirte Einkommensteuer betrifft, so bestimmt Artikel II des Gesetzes vom 25. Mai 1873 Folgendes: „Den Offizieren des Heeres und der Marine, Aerzten und Beamten der Militär- und Marineverwaltung, welche einkommensteuerpflichtig sind, wird für die Zeit, während welcher sie mobil gemacht sind, oder zur immobilen Fußartillerie, zu Ersatzabtheilungen mobiler Truppen, oder zu Besatzungen im Kriegszustande befindlicher Festungen gehören, der auf ihr Militärdiensteinkommen veranlagte Betrag der Einkommensteuer, so weit sie aber zur Zeit ihrer Veranlagung ein Militärdiensteinkommen nicht bezogen haben, derjenige Betrag der Einkommensteuer erlassen, welcher 3 Procent ihres Militärdiensteinkommens entspricht." Für Offiziere, Militärärzte und Militärbeamte würde also die Steuerbefreiung eine Mobilmachung voraussetzen.

[Der Abschluß der Stadt-Hauptkasse] für das Rechnungsjahr 1. April 1887/88 ist als ein sehr günstiger zu bezeichnen. Der Ueberschuß beziffert sich, wie bereits gemeldet, auf 3 825 720,83 M.; derselbe ist gegen den des Vorjahres, welcher 2 414 068,97 M. betragen hat, um 1 411 651,86 M. höher. Nach dem Final-Abschlusse der Stadt-Hauptkasse hat die Gesammt-Einnahme derselben, einschließlich des Bestandes ultimo März 1887 im Betrage von 5 996 408,37 M., betragen 71 962 601,13 M.; die Gesammt-Ausgabe, einschließlich des Ueberschusses aus dem Rechnungsjahre 1. April 1886/87 mit 068,97 M., dagegen 64 339 399,24 M., sodaß ultimo März 1888 ein Bestand von 7 623 201,89 Mark verblieben ist. Von diesem Berage ist der die Einnahmereste mit 6 307 039,73 M. übersteigende Betrag der Ausgabereste mit 10 104 520,79 M., also 3 797 481,06 M. reservirt, so daß für das Rechnungsjahr 1. April 1887/88 ein Ueberschuß von 3 825 720,83 M. erbleibt. Bei der städtischen Sparkasse haben im April-Juni-Quartal d. J. die Einzahlungen 7 346 086,17 M. und die Rückzahlungen 5 563 707,63 M. betragen, es sind also 1 782 378,34 M. mehr eingezahlt als abgehoben worden. Die Forderung der Sparkasseninteressenten hat sich hierdurch auf 96 217 481,97 M. erhöht und vertheilt sich auf 347 822 Bücher. Das Gesammtvermögen der Sparkasse, wozu auch die beiden Grundstücke Klosterstraße 62 und Zimmerstraße 90/91 bei einem Gesammtwerthe von 1 734 315 M. gehören, betrug ultimo Juni d. J. 101 992 463 M.

[Zur Besprechung des Alters- und Invalidenversorgungs-Entwurfs] war Dinstag Abend 8½ Uhr nach „Königshof", Bülowstraße 40, eine große öffentliche Wählerversammlung von socialdemokratischer Seite einberufen worden. Franz Tutzauer hatte das Referat in Aussicht gestellt. In das Bureau wurden gewählt: Pankow (erster Vorsitzender), Süßmeyer und Fischer. Die einleitenden Worte des Vorsitzenden bereiteten der Versammlung ein schnelles Ende, er ermahnte die Anwesenden zur Ordnung und wies auf die sogenannte „Gesetzgebung" hin. In Folge dieser Aeußerung wurde die Versammlung auf Grund des Socialistengesetzes aufgelöst. Die Auflösung wurde mit lautem Hurrah und Hochrufen begrüßt. Im Uebrigen trennte die Versammlung sich in ruhiger Weise.

[Ueber einen vielbesprochenen Proceß] berichtet die „Saale Ztg." in Halle unterm 21. August: „In gestriger Sitzung der 3. Strafkammer hiesigen königl. Landgerichts kam, wie schon kurz mitgetheilt, die Beleidigungsklage des Fürsten von Reuß ältere Linie wegen Veröffentlichung der bekannten Mittheilung, der Fürst wolle für Errichtung des Kaiser Wilhelm-Denkmals in seinem Lande keinen Fußbreit Erde

hergeben, auch nicht gestatten, daß das Denkmal auf dem Marktplatz zu Greiz aufgestellt werde, zur Verhandlung. Die Mittheilung ist s. Z. in der „Saale-Ztg." erschienen und später hat sie die Runde durch die ganze deutsche Presse gemacht. Der Fürst hat deshalb gegen zahlreiche Blätter Klage erheben lassen. Hier erschien der Urheber der betr. Notiz in der „Saale-Ztg.", Herr Lehrer Hermann Tauscher aus Altenburg, als Beschuldigter. Die Anklage lautet auf Beleidigung eines Bundesfürsten, Vergehen gegen § 99 des Str.-G.-B. Die königl. Staatsanwaltschaft ist vertreten durch Herrn Staatsanwalt König. Vertheidiger ist Herr Gerichtsassessor Suchsland in Vertretung des Herrn Rechtsanwalt Dr. Kähne. Der Staatsanwalt hält den Gegensatz, in dem der regierende Landesherr von Greiz in dem Artikel zu den Bürgern seines Staates gebracht ist, für beleidigend. Wenn die Greizer als gute Patrioten bezeichnet werden, während ihr Landesherr für den Deutschen Kaiser kein Plätzchen Erde übrig haben soll, so müsse das beleidigend sein. Der Staatsanwalt beantragt, den Angeklagten wegen Beleidigung eines Bundesfürsten zu einer Festungsstrafe von 2 Monaten zu verurtheilen. Vertheidiger: Dem Fürsten von Reuß ist nur nachgesagt, er habe eine Regierungshandlung begangen, die, wenn sie wahr wäre, lediglich erhärten würde, daß er auf einem Standpunkt stände, den man als particularistischen bezeichnet; daß aber Particularisten an und für sich sittlich weniger werthvolle Leute wären, als solche, die im Deutschen Reiche die Einheit Deutschlands für besser halten, kann meiner Ansicht nach nicht behauptet werden. Wenn also die Thatsachen wirklich wahr sind, die ihm nachgesagt werden, so würden sie nur erhärten, daß der Fürst von Reuß principieller Particularist wäre. Beleidigend ist das an und für sich noch nicht, denn politische Standpunkte sind keine sittlichen, und nur dann, wenn ihm etwas sittlich Verächtliches nachgesagt wäre, nur dann würde eine positive Beleidigung als vorliegend erachtet werden können. Im Uebrigen aber wird diesseits nur behauptet, daß der Fürst von Reuß sehr viele Regierungshandlungen vorgenommen hat, die seinen Standpunkt als einen principiell particularistischen allerdings auf das Deutlichste kennzeichnen. Ich werde Ihnen hierüber verschiedene Thatsachen namhaft machen, und bitte principiell, darüber Beweis zu erheben; ich werde zunächst diese Thatsachen, über die ich Beweis erhoben haben will, verlesen. Die Thatsachen, über welche ich Beweiserhebung beantrage, sind: daß auf den fürstlichen und Staatsgebäuden zu Kaisers Geburtstag und zum Sedantage niemals geflaggt wird. (Als Zeugen sollen vernommen werden: Landrath Dietel, Landgerichtspräsident Dr. Mortag, Fabrikdirector Gust. Jähring, Fabrikdirector Rich. Cramer, sämmtlich in Greiz); daß Se. Durchlaucht regelmäßig am Sedantage verreist, daß den fürstlichen Beamten untersagt worden ist, an der Sedanfeier theilzunehmen, und daß auch den fürstlich Angestellten wegen ihrer Betheiligung amtliche Rügen ertheilt worden sind — so einem Seminarlehrer, weil er auf dem Marktplatze stehen blieb und zuhörte, wie ein Verein patriotische Lieder vortrug; daß die preußen- und deutschfeindliche „Landes-Ztg." für das Fürstenthum Reuß ä. L. auf den besonderen Wunsch Sr. Durchlaucht im Sommer 1885 begründet worden ist, und daß der Redacteur dieses Blattes von dem im Auftrage des Fürsten handelnden Comité gestellt wird; daß die sämmtlichen fürstlichen Behörden angewiesen sind, ihre Inserate dieser Zeitung zuzuweisen; daß es den Geistlichen verboten ist, den deutschen Kaiser in das Landesgebet einzuschließen; daß lediglich am Begräbnißtage Kaisers Wilhelm ein einstündiges Trauergeläute gestattet worden ist, daß der Militärverein Zeulenroda genöthigt worden ist, aus der Inschrift auf seiner Fahne das Wort Kaiser zu entfernen und dem Vereine für die dadurch entstandenen Unkosten 200 M. vergütet worden sind; daß einem anderen Vereine die Genehmigung der Statuten verweigert wurde, in welchen als Zweck angegeben war, „neben der Treue zu Fürst und Vaterland auch die Treue zu Kaiser und Reich zu pflegen"; daß einem der Unterzeichner dieser Statuten, dem früheren provisorischen Steuer-Aufseher Liebhold (jetzt in Altona) seine Stelle gekündigt worden ist aus dem Grunde, weil er diese Statuten unterzeichnet habe; daß bei der vor mehreren Jahren vollzogenen Einweihung des Greizer Kriegerdenkmals kein Geistlicher des Landes die Einweihung vornehmen durfte, so daß ein Geistlicher aus Weimar berufen werden mußte, welcher aber nicht im Ornat erscheinen durfte; ferner ist durch alle Zeitungen bekannt, daß Se. Durchlaucht der einzige deutsche Bundesfürst gewesen ist, welcher bei der Begräbnißfeierlichkeit für Kaiser Wilhelm sich nicht betheiligt hat — daß er ferner der einzige deutsche Fürst gewesen ist, welcher, wie durch alle Zeitungen bekundet worden ist, bei der Reichstagseröffnung und Verlesung der Thronrede Kaiser Wilhelms II. nicht mit anwesend gewesen ist. Die vorstehenden Thatsachen ergeben, wenn sie erwiesen werden, jedenfalls zur Genüge, daß es wahr ist, daß der Fürst von Reuß principieller Partikularist ist, und daß es daher nicht als Beleidigung empfunden werden darf, wenn ihm eine Thatsache nachgesagt wird, die im Kern weiter nichts als derartiges behauptet, und es kann ebensowenig als Beleidigung empfunden werden, wie es meiner Ansicht nach Windthorst als Beleidigung betrachten könnte, wenn man ihn als Welfen bezeichnet. Der politische Standpunkt hat mit der Sittlichkeit nichts zu thun, und ich verlange daher, daß Se. Durchlaucht selbst als Zeuge darüber vernommen wird, ob er das ihm zur Last Gelegte in der That gesagt hat oder nicht. Weiter aber behaupte ich, daß, wenn wirklich der Gerichtshof annehmen sollte, es liege eine Beleidigung vor, der Angeklagte in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt hat. Man wird einräumen müssen, daß die Presse und ihre Mitarbeiter in erster Linie dazu berufen sind, die politischen Interessen des deutschen Volkes wahrzunehmen. Wenn man diesen Standpunkt verneinen wollte, würde man überhaupt den Beruf der Presse verneinen, und man wüßte nicht, wozu das Preßgesetz vorhanden wäre, welches principiell di Preßfreiheit garantirt — sie hat den Zweck, die politischen Interessen des Volkes wahrzunehmen, und nur in dieser Absicht hat der Angeklagte diese Aeußerung gethan. Die Handlungen, die dem Fürsten von Reuß nachgesagt worden sind, liegen außerdem durchaus in seinen gesetzlichen Befugnissen. Es kann darüber gar kein Zweifel vorliegen, daß der Fürst von Greiz-Schleiz-Lobenstein innerhalb der 6 Q.-Meilen, die er regiert, in demselben Maße souverän ist wie der König von Preußen in seinem Gebiete. Was für Pflichten er dem Kaiser gegenüber zu erfüllen hat, ist in der Reichsverfassung ausdrücklich ausgesprochen, und die staatsrechtliche Lehre geht auch übereinstimmend dahin, daß an und für sich alle Bundesfürsten vollständig souverän sind. Es kann deshalb keine Beleidigung darin gefunden werden, wenn gesagt wird, der eine souveräne Fürst will nicht gestatten, daß in seinem Lande ein Denkmal für einen andern souveränen Fürsten errichtet wird, und es würde schwerlich eine Klage gegen Jemand erhoben werden, der behauptete, der König von Preußen wolle keinen Fuß breit Land zu einem Denkmal für den Fürsten von Reuß hergeben. Das ist durchaus nicht beleidigend. Aus allen diesen Gründen bitte ich um Freisprechung. Der Gerichtshof erkannte, wie schon mitgetheilt, daß objectiv keine Beleidigung vorliege und der Angeklagte demgemäß freizusprechen sei. Die Kosten werden der Staatskasse auferlegt."

[Die Sedanfeier.] Der Magistrat der Stadt München hat beschlossen, daß auf Grund eines Schreibens des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke zur Erinnerung an den Sieg von Sedan die Beflaggung der städtischen Gebäude und die Morgenmusik auf dem Rathhausbalcon in der Zukunft nicht mehr am 2. September, sondern am 1. September stattzufinden hat.

**Frankfurt,** 22. August. [III. Internationaler Binnenschifffahrts-Congreß.] Nach 2 Uhr Nachmittags wurde heute die zweite Plenarsitzung des Congresses durch den Vorsitzenden ad hoc, Herrn Dr. Ruß, Präsidenten des Donauvereins, aus Wien, bei zahlreicher Anwesenheit von Congreßmitgliedern im großen Saale des Saalbaues eröffnet. Auf der Tagesordnung stehen die Berichte sämmtlicher drei Sectionen über die ersten Fragen, mit deren Berathung dieselben betraut wurden (Verbesserung der Flußcanalisation, Seecanäle, Verbesserung der Binnenschifffahrtsstatistik). Zur Berichterstattung über das erste Thema erhält zuerst das Wort Prof. Schlichting (Charlottenburg). Derselbe betont einleitend zunächst noch einmal die Wichtigkeit der Binnenschifffahrt, des guten Verhältnisses zwischen Eisenbahn und Canal. Redner erläutert nochmals die Fortschritte, welche man auf diesen Gebieten in dem letzten Jahrzehnt gemacht, durch einige Zahlenbeispiele aus seinem Referate und empfiehlt schließlich sehr kurz die bereits mitgetheilten Thesen der Commission, die mit wenigen Abänderungen von der Versammlung nach einer Debatte angenommen werden, die sich mehr um formelle, als um materielle Punkte dreht. Man macht sich hierauf wegen verschiedener Schwierigkeiten, die bei der Abstimmung entstehen, darüber schlüssig, daß nur über den deutschen Text der Resolutionen abgestimmt wird, der Redactionsausschuß des Congresses aber damit betraut werde, die Uebersetzungen authentisch ins Französische und Englische zu besorgen. Die Congreßmitglieder, welche an der bisherigen Uebersetzung Ausstellungen zu machen hatten, sollen dem Redactionscomité angeschlossen werden.

## Oesterreich-Ungarn.

[Ueber den Unglücksfall auf dem Monte Christallo] schreibt uns ein Breslauer aus Schluderbach im Ampezzo-Thal, 20. August: Heut früh 3½ Uhr wurde die sonst nicht gefahrvolle Bergbesteigung des 3260 Meter hohen Monte Christallo von den beiden Akademikern Dimroth und Wirbeck aus München unter Führung des weit und breit berühmten Bergführers Michel Innerkofler unternommen. Beim Hinabstieg um 8½ Uhr Vormittags passirten die Reisenden eine durch den langen Winter gebildete Eisbrücke, die bisher ohne Gefahr von allen Passanten benützt wurde. Durch die warme Witterung der letzten Tage muß die Eisbrücke mürbe geworden sein, die Reisenden, die an den Führer angeseilt waren, stürzten mit demselben in einen Eisspalt von 15 Meter Tiefe. Die Führer anderer Partien bemerkten das Unglück auf dem Gipfel des Berges, eilten herab und retteten die Reisenden. Der Führer Michel Innerkofler hatte sich durch den schrecklichen Fall den Kopf zerschmettert und war sofort todt. Er war einer der besten, zuverlässigsten und umsichtigsten Führer Tirols und durch vielfache Prämien ausgezeichnet.

Wie man dem „Boten für Tirol und Vorarlberg" aus Ampezzo vom 20. berichtet, schildert der Bergführer Pietro Dimai die Verunglückung des Bergführers Michael Innerkofler von Landro wie folgt: „Von 7 Bergführern und 8 Touristen erreichte ich heute circa um 9 Uhr als der Letzte die Cristallospitze. Ich begann eben mein Stück Brot zu verzehren, als ich zu einem meiner Berufsgenossen sagte: „Schau, der Michel mit seinen zwei Touristen ist heute schon zeitlich auf dem Rückwege." Kaum hatte ich diese Worte gesprochen, als die drei Personen plötzlich auf dem Gletscher-Eise verschwanden. „O weh!" rief ich, „sie sind in eine Eisschlucht gestürzt!" Unverzüglich nahm ich ein Führerseil und eilte mit dem Bergführer Pietro Siorpaes den beschwerlichen nordseitigen Abstieg hinunter, um den Verunglückten Hilfe zu leisten. In ca. 20 Minuten waren wir an Ort und Stelle. Blutspuren am Rande bezeichneten die Sturzstelle. Es war eine circa drei Klafter breite und 20 Meter tiefe, nach unten keilförmig sich verengende, von einer Eisscholle überbrückte Kluft. Wir hörten sofort die Hilferufe der Verunglückten, und auf meine Frage, wo der Michel sei, tönte die jammernde Antwort herauf: Er ist auch hier. Schnell war der Strick hinabgelassen und der Erste, der heraufgezogen wurde, war der arme, bereits leblose Michael Innerkofler. Die zwei Mitgestürzten kamen glücklicher Weise mit dem Schrecken und mit einigen nicht bedeutenden Contusionen davon. Innerkofler muß in Folge Schädelbruches gestorben sein, da die obere Hirnschale beweglich war und, wie mir schien, nur mehr von der Kopfhaut zusammengehalten wurde. Inzwischen kamen auch die anderen Bergführer nach und beförderten die Leiche nach Schluderbach, während ich die auf dem Cristallo zurückgebliebenen Touristen abholte und auf dem minder gefährlichen Abstieg nach „Tre Croci" geleitete."

## Frankreich.

s. **Paris,** 21. August. [Zur Lage. — Neue Kriegsschiffe. — Ein Drohbrief.] Der Wahltriumph Boulangers scheint, statt die Republikaner mehr als je zuvor zum festen Zusammenstehen zu zwingen, aufs Neue den Zwiespalt zwischen Radicalen und Opportunisten entbrennen zu lassen. Die Opportunisten sind unklug genug, die Schuld der gewaltigen Niederlage der Republik vom 19. August auf Rechnung der Radicalen und speciell des Cabinets Floquet zu setzen, das den ruhigen Elementen, besonders auf dem Lande, mit seinem radicalen Programm Besorgnisse und Widerwillen einflöße; sie verlangen Angesichts der Größe der Gefahr die Berufung eines Ministeriums Ferry, da dieses allein im Stande wäre, den Ansturm der Feinde der Republik zurückzuschlagen. Wie sehr auch immer im Interesse Frankreichs und ganz Europas ein Cabinet Ferry wünschenswerth erscheinen mag, so wird man doch nicht umhin können, zuzugestehen, daß es unter den jetzigen Verhältnissen, bei der Aufregung der Gemüther und dem blinden Haß weiter Volkskreise gegen den „Tonkinesen" mehr als bedenklich wäre, diesen Mann mit der eisernen Faust wieder zu berufen. Andererseits werden die Radicalen eingestehen müssen, daß die vorgestrige Niederlage ebenso gut auf ihr Conto als auf das der Gemäßigten zu setzen ist, da ihr Candidat Moreau im Nord sogar weniger Stimmen als der gleichzeitig candidirende Opportunist Desmontiers erhalten. Ebenso wie die Vorwürfe der Radicalen gegen die Opportunisten, werden auch die Prätentionen der Extrême Gauche und der sonstigen radicalen Gruppen hinfällig, welche behaupteten, sobald nur erst ein stramm radicales Cabinet am Ruder, würde der Boulangismus verschwinden. Das Cabinet Floquet hat demselben nicht den mindesten Eintrag gethan. In der Erkenntniß ihrer gegenseitigen Schwächen und Fehler sollten die republikanischen Gruppen lieber alle Recriminationen gegen einander lassen und gemeinsam auf Mittel sinnen, um der Gefahr zu begegnen. Denn schon versucht der Boulangismus, aus der Bestürzung und dem Hader im Lager der Gegner Nutzen zu ziehen. Laguerre's „Presse" fordert bereits heuchlerisch eine Annäherung der „nationalen" Partei, so nennen sich die Boulangisten, mit den Radicalen. Und als Erwiederung finden wir schon in gewissen radicalen Zeitungen die Erwägung, ob diese Einigung nicht vielleicht doch möglich, da ja Boulanger schließlich seine Manifeste immer noch mit „Vive la république" geschlossen, also noch nicht als Feind derselben aufgetreten sei. Das sind gefährliche Anzeichen für die Republikaner. — Der Marineminister hat an die Präfecten der am Meere gelegenen Departements ein Verzeichniß der verschiedenen Fahrzeuge, die in diesem und in den nächsten Jahren vom Stapel gelassen werden sollen, gesandt. Demnach würden im laufenden Jahre noch in Brest die Panzerschiffe „Admiral Bondin" und „Requin", ferner der Kreuzer „Tayo", in Cherbourg die gepanzerten Kanonenboote „Acheron" und „Flamme" und die Aviso „Bengali" und „Eure", in Lorient das Panzerschiff „Formidable", das gepanzerte Kanonenboot „Grenade" und die Aviso „Fulton" und „Lezard", in Rochefort die Kreuzer „Forbin" und „Epervier" und die Segelfregatte „Melpomene", in Toulon das submarine Boot „Gymnote" ihrer Bestimmung übergeben werden. Im Jahre 1889 sollen sieben Kreuzer, ein Panzerschiff, ein gepanzertes Kanonenboot und ein Aviso, 1890 zwei Panzerschiffe, ein gepanzertes Kanonenboot, ein Kreuzer und ein Aviso, im Jahre 1891 vier Kreuzer, zwei Panzerschiffe, eine Segelfregatte, ein Aviso und ein gepanzertes

---

## Montecchi und Capuletti. [1]

Eine masurische Dorfgeschichte von **Richard Skowronnek.**

Das kleine Häuschen, in dem sie zusammen wohnten, lag abseits von der staubigen Dorfstraße hinter einem Wiesengrunde, dessen Mitte ein seichter Ententümpel bildete, überwachsen von Weidenbüschen und allerhand üppig wucherndem Unkraut. In den Spalten der vom Alter grau gebeizten Holzwände hatten sich allerhand Gräser eingenistet, und eine saftiggrüne Moosschicht bedeckte das um den Schornstein herum gesenkte Strohdach. Auf dem Firste desselben thronte ein mächtiges Storchnest, dessen Bewohner schon nach dem warmen Süden abgezogen waren. Unzählige Spatzenfamilien trieben jetzt ihr Wesen in dem kunstvoll gethürmten Bau, befreit von der Angst vor dem spitzen Schnabel der Gattin ihres Schirmherrn, die es liebte, sich die Langeweile des Brutgeschäftes von Zeit zu Zeit durch ein fettes Spätzlein zu kürzen.

Die schmalen, in allen Regenbogenfarben schillernden Fenster des kleinen Häuschens, hie und da an schadhaften Stellen mit Papier verklebt, schauten auf ein schlecht gepflegtes Gärtchen. Ein Paar langgezogene Gemüsebeete, bestanden mit allerhand Kräutern und Unkräutern, füllten dasselbe aus. In einer Ecke fristete neben Levkoyen und Nelken ein verkümmerter Rosenstrauch sein Dasein, verschattet von einer Gruppe schlankgewachsener Sonnenblumen, die mit ihren großen gelben Gesichtern sich über den aus Tannenreisern geflochtenen Stakelzaun neigten.

Hier in diesem engen Anwesen hausten die zwei Familien schon seit Jahren zusammen. Die Männer betrieben ein und dasselbe Handwerk; sie waren Brettschneider und zogen nun schon so manches Jahr an derselben Säge, der Samiel Grizan oben auf dem langgelegten Baumstamm und der Fritz Pogoda unten. Die stets gleichförmige Beschäftigung hatte den Beiden in ihrem Aeußern einen ganz bestimmten Stempel aufgedrückt: der Eine ging mit gekrümmtem Rücken vornüber, als hinge ihm stets die schwere Säge an den Armen, der Andere trug den Kopf im Nacken, mit den halbgeschlossenen Augenlidern unabläßig blinzelnd, wie zum Schutze gegen herabfallende Sägespähne. Sie verdienten schlecht und recht ihr Brot, und wenn es auch seit der Zeit, wo der Kaufmann Walindy an der Stadt die große Sägemühle angelegt hatte, mit ihrem Verdienste etwas knapper ging, so kam doch noch immer so viel heraus, daß die beiden Familien gerade nicht Hunger zu leiden hatten.

Die beiden Frauen waren Geschwisterkinder und vertrugen sich, abgesehen von einzelnen kleinen Zwistigkeiten, wie sie ja selbst in den besten Familien vorkommen sollen, vortrefflich. Sie kochten an ein und demselben Herde in der „schwarzen Küche", die zugleich den Flur des Hauses bildete, und halfen sich gegenseitig bereitwillig aus in den kleinen wirthschaftlichen Nöthen des Tages. Die zu den beiden Hausständen zugehörige Kinderschaar — es waren ihrer neun oder zehn blauäugige und flachshaarige Buben und Mädchen, vom Hemdenmatz bis zu den halb Erwachsenen — tummelte sich unterschiedslos in den beiden Stuben und auf dem neutralen Terrain der Küche, oder wanderte über die Straße herüber an den See, wo die Dorfjugend neben den großen Kähnen der Fischer eine Art von Amphibienleben führte. Sie wurden sozusagen gemeinschaftlich erzogen: betrug sich eins unnütz, so erhielt es die verwirkte handgreifliche Verwarnung von derjenigen mütterlichen Autorität, die just in der Nähe war, ohne daß sich um die Strafbefugniß zwischen den beiden zuständigen Mächten je Streitigkeiten erhoben hätten, und nur zur Essenszeit oder zum Schlafengehen sammelte jede Mutter die ihr Gehörigen aus der Schaar, wie eine Henne ihre Küchlein.

Die beiden Aeltesten waren schon flügge geworden und aus dem Hause. Der Ludjich Grizan lernte das Zimmerhandwerk bei dem alten Meister Weitkus, und die Sochia Pogoda diente als Magd auf dem Kruggrundstücke des Dorfes. Ludjich war ein großgewachsener, starkknochiger Bursche, dem zur vollständigen Zufriedenheit nur das eine fehlte, daß man ihn nicht zu den Soldaten genommen hatte, wie seine Altersgenossen. Ihm war als kleinem Jungen einmal die Säge auf den Fuß gefallen, und seit der Zeit hinkte er ein wenig, was ihn aber an seiner waghalsigen Beschäftigung zwischen Balken und Sparren hoch oben auf dem Firste des Daches nicht sonderlich hinderte. Sein Herz hatte sich zwar des Oeftern schmerzlich zusammengezogen, wenn er sehen mußte, wie die Mädchen des Dorfes seinen in zweierlei Tuch prangenden Altersgenossen zur Zeit des Urlaubes nachliefen und mit ihnen in der zum Tanzsaal umgewandelten Einfahrt des Wirthshauses sich im Reigen schwangen, aber er hatte sich getröstet, seit es ihm klar geworden, daß es doch noch eine gab, der der Glanz der blanken Knöpfe und rothen Kragen nicht den Kopf verdreht hatte. Diese Eine war sein Bäschen, die Sochia Pogoda, ein zierliches Mädchen, klein und rundlich, das mit seinen hellblauen Augen unter blondem Kraushaar seelenvergnügt in die Welt blickte. Es war ihm vorher nicht im Traum eingefallen, sie mit andern Augen anzusehen, als etwa ein Bruder die Schwester. Sie waren eben zusammen aufgewachsen, hatten zusammen im Sande gespielt und sich wohl auch gezankt und geprügelt und wieder vertragen, daß er sie aber lieb hatte von jeher, das war ihm, wie es so zu gehen pflegt, erst mit einem Male klar geworden, als sie es ihm selbst gesagt hatte.

Eines Abends — es war Sonntag und im Kruge große Tanzmusik — hatte er so verloren in einer Ecke der großen Stube gestanden und mit den Alten zugesehen, wie sich die junge Welt in Staub und Hitze im Reigen drehte. Seine Lahmheit wurmte ihn mehr denn je, und er kam sich so recht vereinsamt und von Gott und Menschen verlassen vor, als mit einem Male die Sochia mit gerötheten Wangen auf ihn zutrat und ihn fragte: „Wollen wir nicht ein wenig herausgehen?"

Es stieg ihm warm im Herzen empor, daß doch wenigstens Eine sich seiner erbarmte, und nun schritt er neben dem Mädchen her, das sich zutraulich in seinen Arm gehängt hatte. Sie schauten zu dem alten Monde in die Höhe, der vergnügt schmunzelnd auf die graue Dorfstraße hinabsah, und sprachen Beide kein Wort. Was hätten sie sich auch Besonderes zu sagen gehabt? Und über ein Nichts zu sprechen, das hatten sie Beide nicht gelernt.

Als sie nun so langsam dahingingen, kam ihnen Jemand hastig aus dem Tanzsaale nach. Es war einer von den Urlaubern, ein Maurergeselle aus der Stadt. Der faßte die Sochia an der Hand und forderte sie auf, mit ihm zum Tanze zurückzukehren.

Ludjich fühlte es heiß über den Rücken laufen. „Laß die Hand los!" knurrte er feindselig zu dem Soldaten herüber, und als dieser ihm frech ins Gesicht lachte und antwortete, er könne sich ja unterdessen auf das gesunde Bein stellen und zusehen, wie sie Beide tanzten, da ergriff den Burschen eine namenlose Wuth. Mit einem Griffe hatte er den Maurer an der Kehle.

„Verdammtes Hundsblut, ich will Dir zeigen, daß ich gesunde Arme hab, ich will es Dir zeigen, zeigen, zeigen", wiederholte er jedesmal, so oft seine grobe Faust wie ein Schmiedehammer auf den überraschten Gegner niedersauste. Er ließ nicht eher von ihm ab, als bis derselbe sich ihm heulend entwand und eilends fortstürzte, dann sah er sich mit blitzenden Augen nach der Sochia um. Die hatte unterdessen bei Seite gestanden, sich die Hüften gehalten und gelacht wie ein Kobold. Und noch immer lachend, warf sie sich dem großen Burschen an den Hals, biß ihn fast und küßte ihn und sagte: „Du Ungethüm, ich habe ja gar nicht gewußt, daß Du meinetwegen so zornig werden kannst."

„Ich hab es ja auch nicht gewußt," gestand Ludjich kleinlaut, und es dauerte eine ganze Weile, bis er sich von der Ueberraschung über seinen eigenen Muth soweit erholt hatte, um die Küsse des jungen Mädchens herzhaft zu erwidern.

Und dann schritten sie weiter auf der Dorfstraße. Ihm schwoll das Herz von einem großen, unbekannten Wohlgefühl, das ihn halb traurig und halb lustig stimmte; er wollte alles Mögliche sagen, aber er kam über den Ansatz dazu niemals heraus. Die Sochia hatte den linken Arm um ihn geschlungen und schmiegte ihr Köpfchen fest an seine breite Brust. Auch sie war still geworden und nur von Zeit

Kanonenboot in die französische Flotte eingestellt werden. Diese würde demnach bis Ende des Jahres 1891 um acht Panzerschiffe, 15 Kreuzer, 7 Aviso, 2 Segelfregatten, 6 gepanzerte Kanonenboote und ein submarines Fahrzeug verstärkt werden. — Der „Lanterne" geht aus Belfort folgender eigenartige Bericht zu: „Heute Morgen erhielt der Maire von Belfort in einem großen Couvert, dessen Marke einen unleserlichen Aufgabestempel trug, einen in deutscher Sprache geschriebenen Brief folgenden Inhalts zugesandt: „Herr Maire! Wenn die in Belfort mißhandelten Studenten binnen 14 Tagen nicht volle und ganze Genugthuung erhalten, so machen Sie sich auf furchtbare Ereignisse gefaßt. Das Comité." Diese Drohung war von zwei Zeilen in französischer Sprache begleitet: „Kennen Sie Dynamit? Wir werden es die schmutzigen Franzosen kosten lassen!" Dieser Brief war mit einer Etikette, welche den kaiserlichen Adler mit zwei kreuzweise übereinandergelegten Hämmern und der Umschrift: Königlich Kaiserliche Bergwerks-Vereinigung zeigte, versiegelt. Der Maire von Belfort hat wegen dieses Briefes eine Conferenz mit dem Verwalter des Territoriums Belfort gehabt. Daß dieser würdige Maire wegen einer derartigen Zuschrift sofort ganz Frankreich in Aufregung setzt, macht seinem Chauvinismus alle Ehre: weil er dies nun aber einmal gethan, dürfte es angemessen sein, dem Urheber dieses dummen Streiches nachzuforschen, der das Siegel mißbraucht hat.

[Herr Antoine.] Man liest in der „France": „Herr Antoine, Abgeordneter von Metz im Reichstag soll demnächst in Paris einem Bankett beiwohnen, das ihm von einer Gruppe seiner Landsleute aus Elsaß-Lothringen angeboten werden wird. Herr Antoine wird diese Gelegenheit benützen, um eine Rede über die Stellung Frankreichs zu Deutschland zu halten. Der Abgeordnete wird auch einige Aufklärungen über den Weg geben, den er bei den legislativen Wahlen in Frankreich im Jahre 1889 zu befolgen gedenkt. Wir glauben zu wissen, daß Herr Antoine entschlossen ist, die Candidatur in einem unserer östlichen Departements anzunehmen."

## Großbritannien.

[Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein.] Den Gerüchten über den angeblichen Uebertritt der Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein zum Katholicismus entgegentretend, schreibt ein der Prinzessin nahestehender Correspondent: „Die Prinzessin ist eine strenge Protestantin und eine ergebene und treue Anhängerin der englischen Kirche. Kein Mitglied der königl. Familie interessirt sich mehr für alles kirchliche Wirken, keines unterstützt dasselbe eifriger. Im Ostende Londons kennt man die Prinzessin unter dem Namen „unsere Prinzessin", und ihre häufigen Besuche in den Armendistricten, wenn sie Bazare oder andere Wohlthätigkeitsunternehmungen eröffnet, haben sie selbst den ärmeren Klassen in Whitechapel und Bethnal-green nahe gebracht. Am höchsten aber wird sie verehrt im Londoner Hospital, welches sie regelmäßig besucht. Ihre sanfte freundliche Stimme hat schon manchen Kranken getröstet, ganz abgesehen von der praktischen Unterstützung, welche sie den Bedürftigen zu Theil werden läßt, nachdem dieselben das Hospital verlassen haben. Noch strenger protestantisch gesinnt als die Prinzessin ist Prinz Christian, welcher das strenge Lutherthum von seinen deutschen Vorfahren geerbt hat."

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau, 23. August.**

**In der Provinz nimmt die Wahlbewegung ihren Anfang. In Liegnitz, wo die Idee eines Zusammengehens der Freisinnigen mit den National-„Liberalen" im Keime erstickt zu sein scheint, wird an die Wiederaufstellung des bisherigen bewährten Abgeordneten Goldschmidt von freisinniger Seite gedacht. Bezüglich des zweiten Mandats sind noch keine Vorschläge laut geworden. Der „Liegnitzer Anz." sagt, es habe sich als Wunsch weiterer Kreise im freisinnigen Lager herausgestellt, daß der zweite Abgeordnete ein Angehöriger des Wahlkreises sei.**

**In Bunzlau-Löwenberg soll, wie es heißt, das Cartell für die Wahlen aufrecht erhalten bleiben.**

**In einem gutgesinnten Organ Freiburgs findet sich ein „die Macht des Cartellgedankens" verherrlichender Artikel, in welchem das Cartell in origineller Weise als „nationale Wehrkraft" bezeichnet ist, sowie als theures Vermächtniß einer großen Zeit, dessen Wahrung speciell im Freiburger Wahlkreise über jeden Zweifel erhaben sei. Sehr schön gesagt!**

**Die „Oberschlesische Grenzzeitung", die Verhältnisse im Wahlkreise Beuthen ins Auge fassend, giebt den wirklich Liberalen im Kreise den sehr vernünftigen Rath, sich von der früheren Vereinigung der cartellistischen Mischmaschpartei loszusagen und sich auf eigene Füße zu stellen. Die liberale bezw. deutschfreisinnige Partei besitze zahlreiche Anhänger im Wahlkreise, denen es nur an einer geeigneten festen Organisation und Leitung fehle. Daß eine Leitung hervortreten möge, ist schon um deshalb eine Nothwendigkeit, weil ein nochmaliges Zusammengehen der Liberalen mit den Conservativen ganz undenkbar erscheine. Hierzu komme die Berücksichtigung und Vorarbeit für die Zukunft.**

---

* **Bewegung der Bevölkerung.** In der Woche vom 12. bis 18. Aug. c. fanden nach dem Wochenbericht des statistischen Amts der Stadt Breslau 45 Eheschließungen statt. In der Vorwoche wurden 233 Kinder geboren, davon waren 191 ehelich, 42 unehelich, 224 lebendgeboren (114 männlich, 110 weiblich), 9 todtgeboren (5 männlich, 4 weiblich). Die Anzahl der Gestorbenen (excl. Todtgeborene) betrug 171 (mit Einschluß der nachträglich aus Vorwochen gemeldeten). Von den Gestorbenen standen im Alter von 0 bis 1 Jahr 80 (darunter 11 unehelich Geborene), von 1—5 Jahren 17, über 80 Jahre 2. — Es starben an Scharlach 2, an Masern und Rötheln —, an Rose 1, an Diphtheritis 5, an Wochenbettfieber —, an Keuchhusten 2, an Unterleibstyphus 1, an Ruhr —, an Brechdurchfall 6, an anderen acuten Darm-Krankheiten 26, an anderen Infectionskrankheiten —, an Gehirnschlag 4, an Krämpfen 19, an anderen Krankheiten des Gehirns 6, an Bräune (Croup) 3, an Lungenschwindsucht 16, an Lungen- und Luftröhren-Entzündung 9, an anderen acuten Krankheiten der Athmungs-Organe —, an anderen Krankheiten der Athmungs-Organe 9, an allen übrigen Krankheiten 53, in Folge von Verunglückung 3, in Folge von Selbstmord 6, durch Mord —, unbestimmt —. — Auf 1 Jahr und 1000 Einwohner kommen in der Berichtswoche: Gestorbene überhaupt 28,90, in der betreffenden Woche des Vorjahres 32,07, in der Vorwoche 27,75.

* **Temperatur. — Luftdruck. — Niederschläge.** In der Woche vom 12. bis 18. August cr. betrug die mittlere Temperatur 17,8° C., der mittlere Luftdruck 748,3 mm, die Höhe der Niederschläge 14,23 mm.

* **Polizeilich gemeldete Infectionskrankheiten.** In der Woche vom 12. bis 18. August cr. wurden 60 Erkrankungsfälle gemeldet, und zwar erkrankten an modif. Pocken 1, an Diphtheritis 38, an Unterleibstyphus 5, an Scharlach 13, an Masern 3, an Kindbettfieber —, an echter Ruhr —.

* **Für das Museum schlesischer Alterthümer** sind neuerdings in Schlaup (Kreis Jauer) Urnengräber aufgegraben.

ββ Die anläßlich der XXIX. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure beabsichtigt gewesene Illumination der Promenaden, insbesondere der Liebichshöhe, hat leider des ungünstigen Wetters wegen nicht ins Werk gesetzt werden können. Es dürfte indessen für weitere Kreise von Interesse sein, zu erfahren, welche umfassenden Vorbereitungen bereits zu Ehren der Gäste getroffen waren. Die Illumination sollte sich insbesondere auf die Stadtgrabenufer von der Ohlauerstraße an bis an die Zwingeranlagen erstrecken, wo in geringen Abständen Tausende von bunten Lampen bereits aufgestellt waren. Ueber der Stadtgrabenbrücke an dem Ohlauer Thor erhob sich, am Telegraphendraht hoch oben befestigt, eine mächtige Devise, zusammengesetzt aus bunten Lampen. Die riesigen Buchstaben derselben wären wie schwebende Flammenschrift erschienen. Ueber der Fontaine im Stadtgraben, nahe den Zwingeranlagen, erhob sich ein aus Lampen auf Drahtgerüst zusammengesetzter Aufbau, welcher beleuchtet werden und als Feuerfontaine wirken sollte. Die schönen Teppichbeet- und Pflanzen-Gruppen um die große Fontaine am Zwinger sollten ebenfalls von bunten Lampen reich beleuchtet werden. Ueber den größeren Gewächspyramiden waren radialgestellte Drahtbogen als Lampenträger errichtet. Den Mittelpunkt der Illumination sollte die Liebichshöhe selbst bilden, deren Gallerienränder bunte Lampenreihen umrahmten. Pfannen, Ständer und Reflectoren für bengalische Flammen waren vor dem Atrium und auf den Terrassen zahlreich aufgestellt. Die Fontaine vor dem Peristyl sollte prachtvoll mit bunten Lämpchen beleuchtet werden. Der heftige anhaltende Regen machte alle diese umständlichen Vorbereitungen zu nichte. Viele der auf den Balustraden des Aussichtsthurmes aufgestellten Lampen wurden vom Sturme umgeworfen und ihres flüssigen Inhalts entleert. In den heutigen Morgenstunden begannen die Feuerwehrmannschaften, welche den ganzen Apparat mühevoll angebracht hatten, mit der Abrüstung. Vielleicht bietet der Sedantag bei mehr geneigtem Himmel eine glücklichere Verwendung der Illuminationskörper in der für das verregnete Ingenieurfest geplanten Weise.

* **Im Helmtheater** kommt am Freitag der „Freischütz" zur Aufführung. Frl. Wilhelma und Frl. Syrée, welche beide im „Freischütz" mitwirken, treten nur noch an wenigen Abenden auf.

* **Aufhebung des Schulgeldes.** Die Stadtverordneten zu Neusalz haben ebenfalls beschlossen, das Schulgeld für die Volksschulen ganz wegfallen zu lassen. In Neusalz müssen noch 3900 M. aufgebracht werden. Trotzdem aber hat die Versammlung fast einstimmig für die Aufhebung gestimmt. — In einer am 19. d. M. unter Vorsitz des Herrn Localschul-Inspectors abgehaltenen Sitzung wurde vom evangelischen Schulvorstande zu Groß-Hartmannsdorf, wie das „Hayn. Stadtbl." mittheilt, beschlossen: 1) Schulgeld wird von den, die hiesigen evangelischen Schulen besuchenden Kindern vom 1. October d. J. an nicht mehr erhoben. 2) Von nicht einheimischen, die hiesigen evangelischen Schulen besuchenden Kindern wird von dem Zeitpunkte an ein wöchentliches Schulgeld von 10 Pf. zur Kasse des Schulverbandes erhoben. 3) Als einheimische Kinder werden auch solche angesehen, welche von hiesigen Familien unentgeltlich verpflegt und erzogen werden. 4) Hütekinder dagegen, welche von auswärts gemiethet sind, haben das Schulgeld sub 2 zu zahlen.

ββ **Die Sedanfeier in den Lehranstalten.** Da der Sedantag in diesem Jahre auf einen Sonntag fällt, findet die patriotische Feier in den Lehranstalten schon am Sonnabend, 1. September, in der hergebrachten Weise statt.

* **Telephonverbindung in der Provinz.** Dieser Tage ist, wie das „Liegn. Tgbl." hört, die neu errichtete Telephonverbindung Jauer-Poischwitz eröffnet worden.

* **Donau-Oder-Canal.** Dem Dr. Johann Meyer in Wien ist, wie der „Oberschl. Anz." hört, die Bewilligung zur Vornahme technischer Arbeiten für das Project, eine Wasserstraße zur Verbindung der Donau mit der Oder herzustellen, ertheilt worden.

* **Straßensperre.** Behufs Canalbaues wird die Tauentzienstraße von der Teichstraße bis zur Neuen Taschenstraße vom 23. d. Mts. ab auf die Dauer von vier Wochen für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

* **Die Biersteuer** soll nunmehr, wie der „O. Anz." hört, auch in Strehlen eingeführt werden; die Stadtverordneten haben die Sache einer Commission überwiesen.

—d. **IV. Delegirtentag des Verbands deutscher Köche.** In den Tagen vom 23. bis 25. d. Mts. hält der Verband deutscher Köche seinen IV. Delegirtentag in Breslau ab. Nachdem die Delegirten gestern Abend mit einem Commers im Vereinslocal begrüßt worden waren, wurde heut Vormittag gegen 10 Uhr der Delegirtentag im kleinen Saale des Café restaurant eröffnet. Der Verbands-Vorsitzende L. Kurth-Berlin begrüßt die erschienenen Delegirten, gedenkt in patriotischer Ansprache der letzten Vorgänge auf dem Hohenzollern-Throne und bringt ein dreifaches Hoch auf Kaiser Wilhelm II., welches freudigen Widerhall fand. Nachdem sodann der seit dem letzten Verbandstage vor 2 Jahren gestorbenen Mitglieder des Verbandes ehrend gedacht, wurde auf Antrag des Herrn Welisch ein Ergebenheits- und Huldigungs-Telegramm an Kaiser Wilhelm II. beschlossen und abgesandt. Nach Feststellung der Präsenzliste wurde der bisherige Verbands-Vorsitzende L. Kurth-Berlin per Acclamation wiedergewählt, ebenso der stellvertretende Vorsitzende Sust-Breslau und der Kassen- und Schriftführer G. Brunfant-Berlin. In den Ausschuß wurden gewählt die Herren: A. Thronicker-Berlin, R. Heinrich-Breslau, W. Bürkle und J. May-Köln, E. Richter und E. Danneil-Leipzig und Schmidt-München. Auf Grund des Rechnungs-Revisionsberichts wurde dem Kassirer Entlastung ertheilt und der Verbandsbeitrag für 1889/90 auf 50 Pf. pro Mitglied festgesetzt. Die Zahl der Verbandsmitglieder beläuft sich auf 814. Zur Verhandlung gelangte sodann ein Antrag des Vereins Berliner Köche, betreffend die Errichtung einer Invaliden- und Wittwenkasse. Herr Brunfant-Berlin begründet die Zweckmäßigkeit dieser Kassen und beantragt, den vorgelegten Statutenentwurf anzunehmen mit dem Amendement, eine Commission zu wählen, welche etwa nothwendig werdende Abänderungen des Statuts vorzunehmen berechtigt sein soll. Nach dem Statut soll der für jede der beiden Kassen monatlich zu leistende Beitrag vom Vorstande alljährlich festgesetzt werden. Für das erste Jahr beträgt derselbe 80 Pf. monatlich für die Invalidenkasse und 40 Pf. monatlich für die Wittwenkasse. Nach längerer Debatte wird der Antrag des Vereins Berliner Köche in der vom Referenten befürworteten Fassung angenommen. Gleichzeitig wurde die Commission beauftragt, eine die vorliegende Frage erläuternde Brochure auszuarbeiten, welche an die Vereinsmitglieder vertheilt werden soll. Nachdem noch beschlossen worden, dem Ehrenpräsidenten des Verbandes, Prof. von Veit in München, ein Begrüßungs-Telegramm zu senden, wurden die weitern Verhandlungen auf morgen vertagt. Um 2 Uhr vereinigten sich die Delegirten zu einem Festessen in der Weinhandlung von Chr. Hansen. Nachmittags 4½ Uhr fuhren dieselben nach Scheitnig und vereinigten sich dort zu einem gemüthlichen Zusammensein in der Walter'schen Restauration.

* **Ein glücklicher Mitgewinner des großen Looses** in Beuthen ist, wie Berliner Blättern geschrieben wird, bereits der dritte in seiner Familie, dem das Glück in dieser Weise günstig war. Sonderbarerweise gewann sein Vater genau vor vierzig Jahren gleichfalls einen Hauptheil des großen Looses. Um die Familienverhältnisse noch behaglicher zu machen, hat ein Bruder des jetzigen Gewinners vor etwa fünfzehn Jahren gleichfalls die Hälfte von 300 000 Mark in der preußischen Lotterie gewonnen; immer wieder ist es überdies dieselbe nun schon länger als vierzig Jahre gespielte Nummer gewesen, die gewonnen hat. (?)

ββ **Gas-Production und Consumtion.** Im Monat Juli betrug die Production von Gas 582 800 Cubikmeter, also täglich im Durchschnitt 18 800 Cubikmeter. Das Maximum belief sich auf 21 600 Cubikmeter, das Minimum auf 13 400 Cubikmeter. — Die Consumtion betrug 588 500 Cubikmeter, also im Durchschnitt 19 000 Cubikmeter täglich. Das Maximum stellte sich auf 21 300 Cubikmeter, das Minimum auf 15 600 Cubikmeter.

ββ **Hochwasser.** In Folge des letztgemeldeten Hochwassers in Oberschlesien ist die Oder im Unterwasser von + 0,28 Meter bis auf 2 Meter gestiegen. — Nach den gestern hier eingetroffenen amtlichen Nachrichten ist das Wasser in Ratibor und Oppeln wieder im Fallen.

---

zu Zeit kicherte sie leise auf in der Erinnerung an die komische Figur, die der Maurergeselle in dem eben stattgefundenen Kampfe gespielt hatte. Dann wurde sie mit einem Male so ernsthaft und sagte: „Du, Ludsich, aber was werden die Alten dazu sagen?"

„Ja, was werden sie sagen?!" wiederholte er mechanisch.

Die Sochia seufzte tief auf und fuhr bekümmert fort: „Weißt Du, meine Mutter wird sehr böse sein. Denn sieh, ich habe mir in drei Jahren doch an vierzig Thaler gespart, und wenn ich noch ein paar Jahre aushalte, dann habe ich doch ein ganz schönes Stück Geld beisammen." — „Ja, das hast Du!" sagte der Ludsich verzagt. — „Na, und da wird die Mutter nicht wollen und sagen, ich könnte auch einen Anderen bekommen, z. B. den Adam Gerlizki, dem sein Vater doch die Chalupp und den ganzen Garten mit den vier Morgen Land verschreiben will."

„Ja, das wird sie wohl sagen," meinte Ludsich bekümmert.

Das junge Mädchen wischte sich mit dem Schürzenzipfel die Augen. In dem jungen Burschen begann es jetzt mächtig zu arbeiten. Er setzte erst einige Male vergeblich an und rang danach, den in ihm durcheinanderarbeitenden Gefühlen Worte zu verleihen, dann aber brach es unaufhaltsam hervor: „Du sollst nicht weinen, Sochia, ich kann das nicht mit ansehen. Ich will morgen selbst zu Deiner Mutter gehen und mit ihr sprechen. Noch ein Jahr, dann habe ich ausgelernt und dann verdiene ich mein Brot so gut wie jeder Andere. Wir brauchen ja nicht hier zu bleiben, wir gehen nach der Stadt, oder sonst wohin, wo es Arbeit giebt, und wenn Deine Mutter mit diesem hochnasigen Käthnerssohn kommt, dann sage ich Dir, ich schlage ihm alle Knochen windelweich, ehe er Dich auch nur mit einem Finger anrührt!"

Das junge Mädchen schmiegte sich fest an den großen Burschen an und sah unter Thränen lächelnd zu ihm auf. „Geh', Du bekämst es fertig, mit Deinen groben Fäusten alles zu verderben. Kümmere Du Dich um gar nichts und laß mich mit der Mutter sprechen. Ich werde morgen in aller Frühe zu ihr herüber gehn und ihr sagen, daß wir uns versprochen haben und daß wir uns heirathen wollen, wenn Du ausgelernt hast. Und dann ist ja immer noch Zeit für Dich, ein Wort mitzusprechen. Und nun gute Nacht, ich muß zurück, sonst vermißt mich meine Herrschaft." Ludsich fühlte einen heißen Kuß auf seiner großen Nase und, ehe er es sich recht versah, stand er allein auf der Landstraße.

Am andern Morgen standen die beiden Frauen an dem gemeinschaftlichen Herde, um für die Männer die Morgensuppe zu kochen. Frau Pogoda war just nicht in rosiger Laune; ihr Herr Eheliebster war am Abend vorher mit einem recht ansehnlichen Rausche heimgekommen und weigerte sich unter den Nachwirkungen desselben ganz entschieden, sein schweres Haupt zur täglichen Arbeit zu erheben. Er behauptete, ob mit Recht oder Unrecht mag dahingestellt bleiben, er hätte in Folge der angestrengten Arbeit der letzten Woche es so schwer auf der Brust liegen, außerdem könne er heute nicht eine halbe Minute auf einen und denselben Fleck sehen, ohne daß ihm ganz krank zu Muthe würde. Es war zu einer scharfen Auseinandersetzung gekommen, in deren Verlauf Herr Pogoda schließlich zu thatsächlichen Beweisen gegriffen hatte, kurz, es herrschte auf der einen Seite des Hauses eine ziemlich schwüle Atmosphäre.

Unter der Einwirkung derselben entspann sich nun auch am Herde eine gerade nicht freundliche Unterhaltung, die aus einem ganz unbedeutenden Anlasse — Frau Grizan hatte einem Pogoda'schen Topfe einen Sprung beigebracht — sich immer mehr zuspitzte und schließlich damit endigte, daß Frau Grizan mit ihrer Suppe sich grollend in ihre Gemächer zurückzog, nicht ohne hinter sich die Stubenthür schmetternd ins Schloß geworfen zu haben.

Die arme Sochia hätte sich für ihr Anliegen keinen ungünstigeren Zeitpunkt aussuchen können. Sie hatte sich auf einen Augenblick von der Arbeit fortgestohlen und stand nun außer Athem und hochklopfenden Herzens vor ihrer Mutter. Mit fliegenden Worten erzählte sie, was gestern Abend zwischen ihr und Ludsich vorgefallen und schloß damit, daß sie sich fest versprochen hätten, zu heirathen, wenn er seine Lehrzeit beendet haben würde. „So," sagte Frau Pogoda mit scheinbarer Ruhe, „also Ihr habt Euch das fest versprochen?" Und mit immer sich steigernder Erregung fuhr sie fort: „Dann werdet Ihr ja wohl auch wissen, wie Ihr das ohne mich machen werdet. Meinst Du, ich hätte Deinen Lohn zusammengehalten und jeden Pfennig gespart, damit der lange Taugenichts sich davon mästen soll? Ich werd' Euch schon die Heirathsgedanken austreiben, und wenn Du nicht gleich machst, daß Du zu Deiner Herrschaft hinüberkommst und an Deine Arbeit gehst, dann werde ich selbst an den Ohren Dich hinüberführen, Du dumme Gans, Du!" Die kleine Sochia wartete die Ausführung dieser Zwangsmaßregel nicht ab. Sie warf ihrer Mutter einen trotzigen Blick zu, wischte sich, so gut es ging, die Thränen aus den Augen und schlüpfte mit schnellen Füßen über den noch thaufeuchten Wiesenpfad nach dem Kruge zurück.

Frau Pogoda mußte sich einen Augenblick lang setzen; ihr war das eben Gehörte ordentlich in die Beine gefahren und sie bedurfte der Sammlung. Sie hatte mit dem alten Gerlizki in Betreff seines Adam und ihrer Sochia schon vor Monaten Alles haarklein abgesprochen und nicht im Traume war es ihr eingefallen, daß das dumme Ding sich auf eigene Hand einen Bräutigam aussuchen würde. Und wenn es noch einer von den Besitzerssöhnen gewesen wäre, der etwas zuzubrocken gehabt, dann hätte sie vielleicht nichts dagegen gehabt. Nun kam aber dieser grüne Junge her, der noch nicht einmal sein Handwerk ausgelernt hatte und der offenbar nur auf die vierzig Thaler der Sochia speculirte — na, sie würde es ihnen schon austreiben! Zunächst aber wollte sie einmal mit Ludsichs Mutter ein kräftiges Wörtlein reden. (Schluß folgt.)

---

* **Universitäts-Nachrichten.** In Göttingen feierte am 22. d. Mts. der bekannte Rechtslehrer Rudolf von Jhering seinen siebzigsten Geburtstag. Von Hause aus ist der Jubilar bürgerlich. Er entstammt, wie die „Voss. Ztg." schreibt, einer alten ostfriesischen Familie, die vornehmlich die Rechtsverständigen für Aurich, Jherings Heimath, zu stellen pflegte. Aus Jherings Familie haben eine ganze Reihe in der Wissenschaft und im öffentlichen Leben sich hervorgethan; Caspar Rudolf Jhering (gest. 1809), sein Sohn Georg Jhering (gest. 1825), beide Rechtsgelehrte, der Theologe Joachim Christian Jhering (gest. 1729) und dessen Bruder Sebastian Eberhard gleich bewährt als Schriftsteller zur Rechtskunde, wie als Beamter in der Verwaltung. Rudolf v. Jherings Adelsbrief ist noch gar nicht alt. Er stammt erst aus dem Jahre 1872 und rührt vom Kaiser von Oesterreich her. Seiner ostfriesischen Heimath wurde Jhering frühzeitig abwendig, freilich nicht aus eigenem Willen, sondern nothgedrungen. Der Rechtscandidat Jhering konnte in Hannover weder Amt noch Brod gewinnen. Deshalb schuf er sich, wie vor ihm Sebastian Eberhard Jhering gethan, der es in preußischen Diensten bis zum Regierungsdirector brachte, in Preußen eine neue Heimath. Er ging nach Berlin, um sich daselbst für die Laufbahn eines Universitätslehrers vorzubereiten. Stahl und Savigny förderten ihn in seinem Vorhaben, an A. F. Berner, dem späteren Criminalisten, gewann er einen treuen, gleichstrebenden Freund. Nachdem er im Sommer 1842 mit einer Abhandlung zum Erbrecht (De hereditate possidente) unter Prof. Rudorffs Decanat sich den Doctorhut erworben, begann er ein Jahr darauf als Docent für römisches Recht seine Lehrthätigkeit bei der hiesigen Universität. Sein erstes größeres Werk „Abhandlungen über das römische Recht", das er 1844 von Berlin aus in die Welt sandte, trug ihm alsbald eine Professur in Basel ein. Von dort kam Jhering über Rostock, Kiel, Gießen und Wien 1872 an die Hochschule seiner Heimath, nach Göttingen zurück, das inzwischen preußisch geworden war. Um die nämliche Zeit ward zum ersten Male Jherings Name überall genannt, Dank seiner Schrift „Der Kampf ums Recht". Das Bändchen drang überall hin, wo sonst gerade weder Begehr noch Sinn für Rechtsbelehrung heimisch gewesen war. Von Jherings anderen Schriften ist sein Mahnruf wider das Trinkgeldunwesen den Nichtjuristen am meisten bekannt geworden. Die Abhandlung ist ein Sonderstück aus Jherings großem Werke, der „Zweck im Recht"; dieses Werk, lediglich für Jherings Fachgenossen und noch für Philosophen bestimmt, stellt Jherings Arbeit seit seiner Uebersiedlung nach Göttingen dar. Zu Gunsten des „Zweckes im Recht" hat er sein Werk „Geist des römischen Rechtes", das ganz eigentlich seine Lebensarbeit ausmacht, hintan gesetzt. Er begann 1852 den Anfang bekannt zu geben, und hat bis 1883 daran gebessert und gefeilt, ohne es zu beendigen. Diese Werke sichern Jhering einen Ehrenplatz unter den Juristen seiner Zeit. Sie sind nahezu in alle Culturspracchen übertragen worden.

Dr. Bischoff, Professor der neueren Sprachen in Bonn, ist einem Telegramm der „Voss. Ztg." zufolge gestern gestorben.

während es in **Brieg** langsam steigt. In **Breslau** ist ein langsames Fallen eingetreten. Die **Ohle** ist ebenfalls angeschwollen; die Wiesen und tiefer gelegenen Stellen sind bereits überfluthet. — Die königlichen Baggerarbeiten im Oderbett mußten in Folge des Hochwassers eingestellt werden. Sämmtliche Fluthrinnen, sowie das Nadelwehr sind offen. Der Verladungsverkehr ist zur Zeit ein reger.

* **Neue Telegraphen-Anstalten.** In Herrnmotschelnitz und Altwohlau werden, wie die Kaiserl. Ober-Postdirection mittheilt, am 25. August d. J. mit den Kaiserlichen Postagenturen daselbst vereinigte Telegraphenanstalten mit beschränktem Tagesdienst eröffnet werden. An demselben Tage wird die in Buschen in Vereinigung mit der Posthülfsstelle daselbst eingerichtete Telegraphenhülfsstelle in Wirksamkeit treten.

* **Ein aus Breslau Gebürtiger** stand neulich vor dem Bezirksgericht Alsergrund. Wiener Blätter berichten hierüber Folgendes: Wenn man im Freien schläft. Vor einigen Tagen legte sich ein halb elegant, halb schäbig gekleideter Mann auf eine Bank im Rathhausparke und versank sofort in tiefen Schlaf. Ein Wachtmann in der Nähe des Rathhauses wurde auf den Schläfer, dessen Benehmen Aergerniß erregt hatte, aufmerksam gemacht und erklärte auch den aus dem Schlafe Gerüttelten für arretirt. Um seinen Namen befragt, gab der Arretirte an, Paul Balachowiz zu heißen, aus Holland gebürtig und Fabrikarbeiter zu sein; er wies auch ein auf diesen Namen lautendes Arbeitsbuch vor. Auf dem Polizei-Commissariate erkannte man aber sofort, daß der Arretirte nicht Balachowiz heiße, denn der Arbeiter dieses Namens war den Polizei-Beamten zufällig bekannt; nach längeren Kreuz- und Querfragen gab auch der Arretirte zu, nicht Balachowiz, sondern Paul Adolph Ernst Klose zu heißen, aus Breslau gebürtig und preußischer Staats-Angehöriger zu sein. Durch telegraphische Nachfragen wurde erhoben, daß diese letzteren Angaben richtig seien, und zugleich lief von dem preußischen Polizei-Präsidium die Mittheilung ein, daß Adolph Paul Ernst Klose wegen Verbrechens des Diebstahls, begangen in der Cigarrenfabrik in Mühlhausen, woselbst er zuletzt bedienstet gewesen, verfolgt werde. Klose sei wegen Fahnenflucht zu zwei Jahren Zuchthaus und wiederholt wegen Diebstahls, zuletzt mit mehrmonatlicher Gefängnißstrafe und fünf Jahren Ehrverlust verurtheilt worden. Klose gestand nun auch zu, daß er aus Mühlhausen flüchtig geworden und hier, um nicht erkannt zu werden, sich das auf den Namen Balachowiz lautende Arbeitsbuch verschafft habe, indem er dem Arbeiter dieses Namens das Buch unter der Vorspiegelung, er werde ihm einen Posten bei einem Pferdehändler verschaffen, herauslockte. Die Polizeidirection richtete an das königlich preußische Polizeipräsidium die Anfrage, ob die Auslieferung Kloses begehrt werde; die Antwort lautete dahin, daß die dortige Staatsanwaltschaft die Auslieferung nicht begehre. Nunmehr wurde Klose zur Strafamtshandlung wegen Betruges, begangen durch Herauslockung des Arbeitsbuches unter betrügerischen Vorspiegelungen, ferner wegen Falschmeldung im Sinne des § 320 lit. f St.-G. dem Bezirksgericht Alsergrund eingeliefert, vor welchem heute die Verhandlung hierüber stattfand. Der Richter Dr. v. Heufler erkannte den Angeklagten beider Uebertretungen schuldig und verurtheilte ihn zu 14 Tagen Arrest; zugleich wurde er aus den im Reichsrathe vertretenen Ländern für abgeschafft erklärt.

+ **Ein jugendlicher Messerheld.** Der 8½ Jahre alte Sohn der Wittwe eines Wachtmanns von der Sandstraße gerieth am 21. c. mit einem 10 Jahre alten Knaben in Streit, der schließlich in Thätlichkeiten ausartete. Er wurde schließlich von seinem Gegner mit einem scharfen Messer in die linke Wange gestochen und erlitt eine schwere Verletzung.

—ρ **Verunglückte Kinder ꝛc.** Der 5 Jahre alte Knabe Salo Nuß, Sohn eines auf der Karuthstraße wohnenden Kürschners, fiel gestern Nachmittag beim Ueberschreiten einer Hausthürschwelle so unglücklich zu Boden, daß er einen Bruch des linken Armes davontrug. Er fand Aufnahme im Allerheiligen Hospital. — Das 7 Jahre alte Mädchen Louise R., Tochter eines auf der Brandenburgerstraße wohnenden Modelltischlers, fiel heute Vormittag mit einem kleinen Knaben, den sie auf dem Arme trug, zu Boden und brach sich bei dem Aufprall den linken Arm. — Dem auf der Sonnenstraße wohnenden Arbeiter D. fiel am Mittwoch Nachmittag in einem hiesigen Neubau ein aus dem vierten Stockwerk herabstürzender Ziegel auf den Kopf und fügte ihm eine sehr schlimme Verletzung zu. Den beiden letztgenannten Verunglückten wurde in der königl. chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe zu theil.

+ **Unglücksfälle.** Am 21. c., Vormittags 10 Uhr, verunglückte die in einer Seifenfabrik an der Klosterstraße beschäftigte 16 Jahre alte Arbeiterin Bertha Grünich bei der Bedienung einer auf mechanische Weise in Bewegung gesetzten Presse dadurch, daß sie in Folge eigener Unvorsichtigkeit mit der rechten Hand zwischen die Preßplatten gerieth. Drei Finger wurden ihr hierbei vollständig abgequetscht. — An dem nämlichen Tage stürzte der Kutscher Friedrich Fliegner von der Vorderbleiche beim Abladen von Mehl an der Clarenmühle von einem beladenen Frachtwagen auf das Straßenpflaster herab, so daß er sich eine schwere Verletzung an der Kniescheibe zuzog.

+ **Auffinden eines Sterbenden.** Der Tagearbeiter Ferdinand Schmidt aus Morgenau wurde am 19. c., Abends, auf dem Weidendamm auf Morgenauer Terrain in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Er verstarb, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben, schon nach mehreren Stunden. An seinem Körper fanden sich schwere Verletzungen vor. Auf welche Weise er dieselben erhalten hat, konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden einem Droschkenkutscher von der Gräbschnerstraße eine Tuchpelerine, der Frau eines Gerichtsbeamten von der Junkernstraße ein schwarzer Spitzenshawl, der Wittwe eines Kaufmanns von der Trinitasstraße ein Portemonnaie mit 5½ Mark Inhalt. — Gefunden wurde eine wollene Pferdedecke, ein Notizbuch, enthaltend einen Schuldschein über 300 Mark, ein Spitzentuch und ein silbernes Pincenez. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizeipräsidiums aufbewahrt.

---

ꝺ **Glogau,** 21. August. [Bau eines neuen Postgebäudes.] Seit circa 8 bis 9 Jahren schwebten zwischen Magistrat und der Ober-Postverwaltung Unterhandlungen über den seitens der Letzteren an die Stadt bei einem Postneubau im neuen Stadtviertel zu zahlenden Entschädigungsbeitrag für Straßenpflaster, Trottoirs, Canalisation u. s. w. Nach langjährigen Unterhandlungen ist nun in der gestrigen Sitzung in Folge einer erneuten Anregung seitens der Ober-Postverwaltung der Magistrat ermächtigt worden, den von der Ober-Postverwaltung neuerdings offerirten Entschädigungsbetrag zu acceptiren. Diesem Beschlusse zufolge wird wohl nun in dem bevorstehenden Reichsetat pro 1888/89 eine erste Summe zum Neubau des Postgebäudes eingestellt und bei Genehmigung desselben mit dem Bau bald vorgegangen werden.

* **Marklissa,** 21. Aug. [Lebensrettung.] Drei Kinder im Alter von 10 bis 12 Jahren belustigten sich mit Schwenken auf den Brettern, die bei dem Brückenbau über den Queis den Uebergang für die Glogauer Pioniere bildeten. Hierbei verloren sie das Gleichgewicht und stürzten alle drei kopfüber in den reißenden Strom, der die ängstlich schreienden Kinder mit fortriß. Rechtzeitig wurde die Katastrophe, wie der „Ndschl. Anz." mittheilt, noch von einem der unterhalb der Brücke arbeitenden Pioniere bemerkt, welcher sofort nachsprang und auch die Unglücklichen noch erreichen konnte. Die Lebensgefahr für den Retter war um so größer, als der Strom sehr reißend war und eine furchtbare Tiefe hat und auch die Kinder ängstlich danach strebten, den Lebensretter an dem Hals zu ergreifen, was jedenfalls den sicheren Untergang zur Folge gehabt hätte. Einige Pioniere eilten gleichzeitig ihrem braven Cameraden zu Hilfe, und es ist nur dem tapfern und muthigen Soldaten zu verdanken, daß drei Menschenleben dem Tode entrissen wurden.

* **Hirschberg,** 23. Aug. [Vorkehrungen gegen Hochwassergefahr.] Das hiesige Landrathsamt ersucht die städtischen Polizei-Verwaltungen und die Amtsvorsteher des Kreises, eine Besichtigung der in ihren Bezirken vorhandenen Wasserläufe und Gräben vorzunehmen, und wenn hierbei Versandung, Verschlammung, Verwachsen des Bettes oder Beschädigungen der Ufer wahrgenommen werden, an die zur Räumung Verpflichteten die Aufforderung zu richten, die erforderlichen Räumungs- und Instandsetzungsarbeiten binnen einer bestimmten, dem Umfange dieser Arbeiten angemessenen Frist vorzunehmen, widrigenfalls die Ausführung der betreffenden Arbeiten zwangsweise erfolgen müßte. Ferner wird dem „Bot. a. d. R." zufolge beabsichtigt, in denjenigen Fällen, in welchen durch das Hochwasser am 3. d. Mts. die an Uferschutzwerken und Deich-Anlagen verursachten Beschädigungen einen die Kräfte der Unterhaltungspflichtigen erheblich übersteigenden Kostenaufwand erfordern, die Bewilligungen von Staatsbeihilfen in Antrag zu bringen. Dem zufolge veranlaßt das Landrathsamt die Vorstände derjenigen Gemeinden des Kreises, welche durch das letzte Hochwasser erhebliche Beschädigungen an Deichen, Uferschutzwerken und damit in Verbindung stehenden Anlagen — seien es öffentliche oder private — erlitten haben, schleunigst eine Nachweisung derjenigen Ufer- und Deichschäden aufzustellen, für deren Beseitigung staatliche Hilfe dringend erforderlich erscheint, und diese gewissenhaft und sorgfältig anzufertigende Nachweisung bis zum 27. d. M. beim Landrathsamt einzureichen.

§ **Warmbrunn,** 22. August. [Kaiserdenkmal. — Feuerwehr — Fremdenverkehr. — Temperatur.] In der am 20. d. abgehaltenen Generalversammlung des hiesigen Militärvereins galten die Besprechungen namentlich der Errichtung eines Kaiserdenkmals für die verewigten Herrscher Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. Es wurde die Einsammlung freiwilliger Beiträge hierzu beschlossen und ein aus 6 Personen bestehendes Comité gewählt, das sich mit dieser Angelegenheit weiter beschäftigen wird. Bezüglich der Ausstattung des Denkmals, sowie über die Platzfrage sind noch keine Entscheidungen getroffen worden. — Die hiesige Feuerwehr beschloß in ihrer letzten Versammlung die Beschaffung einer mechanischen Schiebeleiter. — Nach Nr. 50 des hiesigen Badeblattes wurden als Kurgäste bis zum 20. August 1939 Personen (1315 Parteien) und als Erholungsgäste und Touristen 5428 Personen (3623 Parteien) verzeichnet. Ferner sind Fremde eingetroffen in Hermsdorf u. K. 2645, Agnetendorf 723, Petersdorf 427, Schreiberhau 1430, Giersdorf 450, Hain 310, Seidorf 343, Krummhübel 896, Brückenberg und Gebirgsbauden 241. — Gestern früh betrug die Temperatur nur +2 Gr. R.; an verschiedenen Orten wurde Reif beobachtet. In einigen Gärtnereien Hirschbergs sind in Folge dessen die Gurken erfroren.

h. **Lauban,** 22. Aug. [Wasserschaden in der Stadt.] Nach einer Bekanntmachung des Magistrats beträgt der durch Sachverständige gewissenhaft abgeschätzte Schaden, welcher unseren Mitbürgern durch die Ueberschwemmung am 3. August c. zugefügt worden ist, rund 100 000 M.

* **Sprottau,** 19. Aug. [Stadtverordneten-Versammlung. — Kasernenbau.] Am 17. d. gelangte dem „Spr. Wbl." zufolge in der Stadtverordneten-Versammlung ein ziemlich umfangreicher Bericht des Herrn Kämmerer Laurisch in Görlitz über die Buch- und Kassenführung der städtischen Verwaltung zur Mittheilung. Die bisherige Kassenführung ist demnach bei einer Verwaltung mit einem so bedeutenden Vermögen, wie Sprottau besitzt, nicht mehr möglich. Herr Laurisch fordert, daß die Buchungen des Rendanten durch Gegencontrole seitens der beiden Buchhalter der Kasse sicher gestellt werden sollen, da sonst irgend welche Defecte schwer, nur durch Zufall oder sehr eingehende Revision zu ermitteln seien. Alle Gelder sollen allein durch die Hand des Rendanten gehen; selbst die Beträge, die bei Auctionen im Forst und auf dem Bretterhofe eingehen, sollen nur vom Rendanten erhoben werden, nicht von Mitgliedern des Magistrats oder den Deputationen. Eingeführt müsse werden eine größere Klarheit in der Buchführung durch strenge Scheidung der Einnahmen und Ausgaben aus den Vorjahren und dem laufenden Etatsjahre; ebenso müßten die außerordentlichen Einnahmen und Ausgaben von den laufenden Einnahmen im Etat getrennt werden. Empfehlenswerth sei die Einrichtung einer Forstnebenkasse in Dittersdorf. Eine Verzögerung der Jahresabschlüsse sei über den 7. Mai hinaus nicht zulässig; so lange dürften die Bücher nur offen bleiben, dann müßten sie abgeschlossen werden. Nach den Vorschlägen des Herrn Laurisch soll der Rendant das Haupt-Journal führen und die Buchhalter Neben-Journale als Gegencontrole für die Buchungen im Haupt-Journale; Gelder darf der Rendant nur dann annehmen, wenn sie vorher durch die Buchhalter gebucht worden sind. Das Haupt-Journal ist zu trennen in: Kämmereikasse, Institutenkasse, Hebestelle, Asservaten und Vorschüsse. — Das „Spr. Wbl." erfährt, daß der Bau eines zweiten Casernements von der obersten Militärbehörde bestimmt in Aussicht genommen ist. Das Gebäude, welches annähernd die Größe der jetzigen Wohnkaserne erreichen wird, soll nicht nur die in Kaserne II und im Eiskeller untergebrachten Mannschaften, sondern auch das Offizier-Casino und die Oekonomie-Handwerker aufnehmen.

□ **Sprottau,** 22. Aug. [Inspicirung. — Wettrennen.] Der commandirende General des V. Armeecorps, General der Infanterie von Meerscheidt-Hüllessem und der Commandeur der 9. Division General-Lieutenant von Fassong trafen gestern Abend hier ein, um die bei Sprottau unter dem Commando des Generalmajors von Stein übende 9. Cavallerie-Brigade, bestehend aus dem Schlesischen Dragoner-Regiment Nr. 4 und dem Posenschen Ulanen-Regiment Nr. 10, zu besichtigen. Der commandirende General und der Divisions-Commandeur verließen Sprottau heute Mittag 12 Uhr mit dem in der Richtung nach Glogau gehenden Zuge. — Morgen Nachmittag veranstaltet das Offizier-Corps der genannten Regimenter ein Wettrennen auf dem Uebungsplatze.

r. **Schweidnitz,** 19. Aug. [Innungswesen. — Fahnenweihe.] In der kürzlich stattgehabten Versammlung der hiesigen Innungs-Obermeister legte Erster Bürgermeister Thiele im Auftrage der Regierung denselben ans Herz, den Anschluß der Innungen an die Provinzialverbände anzustreben und dadurch ein gemeinsames Vorgehen der Innungen aller Städte zu ermöglichen. In unserer Stadt bestehen 27 Innungen. Sodann regte derselbe die Errichtung eines gewerblichen Schiedsgerichts für Schweidnitz an. — Die hiesige Fleischerinnung beging heute das Fest der Fahnenweihe. Eingeleitet wurde das Fest durch ein Frühschoppen-Concert in der Braucommune. Gegen 1 Uhr bewegte sich unter Vorantritt der Stadtkapelle der Zug der Fleischer-Lehrlinge und Gesellen mit Fahne von der Innungsherberge nach dem festlich decorirten Saale der Braucommune, wo die Fahnenweihe stattfand. Nachdem die Fahne der Innung übergeben, hielt Erster Bürgermeister Thiele die Weiherede, die mit einem dreimaligen, begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser Wilhelm II. schloß. Alsdann folgte die Uebergabe der Geschenke der einzelnen Innungen. Den ersten Fahnennagel spendete der Vorsitzende des deutschen Fleischerverbandes, Eduard Stein-Lübeck; den zweiten der Redacteur der „Fleischer-Zeitung", Burg-Berlin. Obermeister Schlabs von der Fleischerinnung „Alte Bänke" in Breslau überreichte einen goldenen Fahnennagel in Form eines Wappenschildes. Ferner übergaben Fahnennägel: Obermeister Woide-Breslau als Vertreter der „Geisler-Innung", die Obermeister der Fleischer-Innungen aus Landeshut, Strehlen, Zobten und Striegau u. s. w. Fahnenschleifen und Bänder, versehen mit verschiedenen Sinnsprüchen, übergaben u. A. die Vertreter der Innungen aus Reichenbach, Obermeister Becker von der neuen Fleischer-Innung in Breslau. Eine Glückwunsch-Depesche sandte der Vorsitzende des Bezirksverein, John-Breslau. Hierauf folgte ein Festzug durch die Stadt und Concert in der Braucommune und in Lindner's Garten. Nach einem Fackelzug durch die Stadt folgte ein Ball im „Deutschen Hause". Die neue Fahne stammt aus der Fahnenfabrik von Horrwitz in Breslau und kostet mit der kostbaren Ausstattung rund 800 M. Die alte Fahne wurde 1798 angeschafft und wird von der Innung als Andenken aufbewahrt.

V **Liegnitz,** 22. August. [Festnahme eines Einbrechers.] In der vergangenen Nacht wurde in den Geschäftsräumen des Kaufmanns Salinger ein Einbrecher ergriffen, als er gerade gewaltsam das Schreibpult zu öffnen begann. Heute Morgen ging Meldung ein, daß im Sonneberg'schen Geschäft (Passage) ein Einbruchsdiebstahl verübt sei. Zweifellos ist auf diesen Einbrecher, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt ist, eine Reihe noch unaufgeklärter Diebstähle zurückzuführen, welche hier und in weiterer Umgegend in letzter Zeit verübt wurden.

⊙ **Trebnitz,** 21. August. [Verschiedenes.] Am 19. August wurde auf der Chaussee bei Pawellau der 34 Jahr alte Fuhrwerksbesitzer Hinderlich aus Winzig todt aufgefunden. H. ist vom Wagen gestürzt und von seinem eigenen Gefährt überfahren worden. Vorder- und Hinterrad sind ihm über den Körper gegangen. — Dr. Schneider hat sein Rittergut Karmine für 144 000 M. an die Herren v. Heydebrandt auf Protsch und v. Salisch auf Postel verkauft. — Um die hier vacante Mittelschullehrer-Stelle sind 30 Bewerbungen eingegangen.

Δ **Oels,** 22. Aug. [Ausflug.] Die Schüler des hiesigen Seminars unternahmen am Montage unter Führung einiger Lehrer einen zweitägigen Ausflug in das Waldenburger Gebirge.

** **Brieg,** 23. Aug. [Hochwasser. — Gewitter. — Ein unehrlicher Finder.] Das Hochwasser der Oder ist hier seit gestern Mittag, wo es am Oberbrückenpegel auf 4,50 Meter stand, bedeutend gefallen und zeigte der genannte Pegel heute Mittag nur noch 3,55 Meter Wasserhöhe. — Gestern Abend entlud sich über unserer Stadt und Umgegend ein heftiges Gewitter mit strömendem Regen, welcher die ganze Nacht anhielt. — Wie berichtet wird, fand am Morgen des 8. August c. ein Zimmermann aus Groß-Leubusch auf der hiesigen Wagnerstraße einen Tausend-Markschein. Statt jedoch den Fund bei der Polizei zu melden und den Finderlohn in Empfang zu nehmen, fuhr der Finder nach Breslau zu seinem Bruder, um den Schein umzuwechseln. Da man dort jedoch Verdacht schöpfte, wurde er festgenommen und in Untersuchungshaft geführt.

Z. **Löwen,** 22. Aug. [Vorschußverein.] Der hiesige Vorschuß-Verein, eingetragene Genossenschaft, hatte während des II. Quartals eine Einnahme und Ausgabe von 201 651 M., die Activa und Passiva beliefen sich auf 187 675,24 M.

* **Oppeln,** 22. August. [Kaiser Wilhelm-Denkmal.] Für das hier zu errichtende Kaiser Wilhelm-Denkmal sind, dem „W. Bl." zufolge, bis jetzt 1793,12 M. eingegangen.

⊙ **Neisse,** 21. Aug. [Zehntes Stiftungsfest des deutschen Kriegervereins.] Vom schönsten Wetter begünstigt feierte der deutsche Kriegerverein zu Neisse am 19. und 20. d. Mts. sein zehntes Stiftungsfest. Trotzdem es am 18. August noch stark geregnet hatte, hatten mehrere österreichische Veteranenvereine, darunter der von Jägerndorf, sich nicht abhalten lassen, zu erscheinen, was umsomehr anzuerkennen war, als am selben Tage, dem 18., in Jägerndorf das Geburtsfest des Kaisers Franz Joseph gefeiert wurde. Die Angekommenen wurden von den Empfangsdeputationen nach dem Local „zur Erholung" gebracht, woselbst als Vorfeier am 18. August Abends ein Concert von der Capelle des Schlesischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 6 stattfand. Unter anderen Offizieren ehrte Se. Excellenz der Commandeur der 12. Division, Generallieutenant v. Spangenberg, der Commandeur der 24. Infanterie-Brigade, Generalmajor Kräkel, u. s. w. die Versammelten durch ihre Gegenwart. Nachdem der Vorsitzende des Vereins, Kamerad Branner, ein Hoch auf Kaiser Wilhelm II. und Kaiser Franz Joseph von Oesterreich ausgebracht hatte, trank Generallieutenant v. Spangenberg auf das Gedeihen des deutschen Kriegervereins Neisse. Der zweite Vorsitzende des Vereins, Polizei-Inspector Pohris, toastete auf die österreichischen Kameraden. In buntem Flaggenschmuck prangte am folgenden Morgen die Stadt. Der Festzug, bestehend aus 37 Vereinen mit 35 Fahnen und 6 Musikcorps, ging vom Bahnhofe durch die Stadt nach dem Wilhelmsplatz. General Malotki von Trzebiatowsky hielt eine Ansprache, an deren Schluß er unserem jugendlichen Kaiser, dem echten Erben des Hohenzollernthrones, ein mit Begeisterung aufgenommenes Hurrah ausbrachte. Nachdem die Vereine nunmehr in strammem Paradeschritt vorübermarschirt waren, bewegte sich der Zug durch die Friedrichstadt nach dem Festlocal zur Einnahme eines gemeinschaftlichen Mittagsmahls. Hier wurden zu gleicher Zeit Huldigungs-Telegramme an Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph abgesandt. Um 3 Uhr wurde auf dem Salzringe angetreten. Nachdem sich hier dem Zuge noch die Schützen, sowie mehrere Gesangvereine mit ihren Fahnen eingereiht hatten, wurde nach dem Festplatz zu Rochus marschirt. Die Capelle des Schlesischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 6 concertirte. Von den Festreden heben wir noch die des Kameraden Winterfeld hervor, welcher mit einem Hoch auf die Armeen diesseits und jenseits der Berge schloß, worauf die „Wacht am Rhein" abgesungen wurde. Nachdem zum Schluß noch ein glänzendes Feuerwerk abgebrannt worden war, erfolgte der Rückmarsch nach der „Erholung", wo ein bis zum frühen Morgen dauernder Ball die Festtheilnehmer noch lange vereint hielt. — Am Morgen des 20. August zog noch ein gut Theil der Festtheilnehmer hinaus vor die Stadt nach Davidshöh zu einem heiteren Katerfrühstück. Bei der Rückkehr wurde am Kreis-Kriegerdenkmal Halt gemacht. Hier gedachte Kamerad Winterfeld in warmen Worten der gefallenen Kameraden. Statt des für Nachmittag angesetzten Extrazuges nach Camenz wurde ein Ausflug nach Neugebauer's Gartenlocal in Rochus unternommen, wo ein Kränzchen das Fest beschloß. Wir erwähnen zum Schluß noch, daß auch von auswärts Glückwunsch-Telegramme eingegangen waren, u. a. eins vom Veteranenverein zu Troppau.

* **Leobschütz,** 21. August. [Bundesschützenfest.] Bei dem am 19. und 20. August in Leobschütz abgehaltenen oberschlesischen Vereinsschießen ging der Büchsenmacher Lindner mit 72 Zirkeln als Bundesschützenkönig hervor. Erster Marschall mit 70 Zirkeln ist Restaurateur Boehmel-Ratibor, zweiter Marschall Ofenfabrikant Theindel-Oppeln mit gleichfalls 70 Zirkeln geworden. Nach der Decoration der neuen Würdenträger erfolgte der Einmarsch nach der Stadt vor das Rathhaus. Der Schützen-Commandeur stattete dort den Dank der Schützen ab, die sich demnächst mit dem Bundeskönig, den Marschällen und Ehrengästen nach Beyer's Etablissement zur Königstafel begaben, welche um 8½ Uhr ihren Anfang nahm. Bei derselben brachten, dem „Oberschl. Anz." zufolge, der neue Bundeskönig das erste Hoch auf den Kaiser, der Vertreter des abwesenden I. Marschalls auf das Hohenzollernhaus, der II. Marschall auf die städtischen Behörden, namentlich auf Bürgermeister Schelenz, aus. Als Ehrengaben waren von den verschiedenen Gilden dem oberschlesischen Schützenbunde, den geladenen Ehrengästen, den Damen von Leobschütz und dortigen Einwohnern werthvolle Geschenke gewidmet worden. Erste Ehrengabe des oberschlesischen Schützenbundes war eine silberne Suppenkelle. Dieselbe trat der neue Bundeskönig an den I. Marschall, Herrn Restaurateur Boehmel-Ratibor, ab. Der Bundeskönig begnügte sich mit der 2. Ehrengabe des oberschlesischen Schützenbundes, mit einem halben Dutzend silbernen Löffeln.

m. **Gleiwitz,** 21. August. [Arbeiterfest. — Abschiedsfeier.] Sonntag, den 19. d., veranstaltete die Firma S. Huldschinsky u. Söhne, Röhrenwalzwerk, Gleiwitz, ein sog. „Freibierfest" für ihre zahlreichen Arbeiter im nahegelegenen Stadtwalde. Nachdem der große Zug — Regimentsmusik und Werksfahne voran — auf dem Festplatze angelangt war, wies Director Meyer auf den Ursprung dieser Feste hin, feierte in warmen Worten die Verdienste der Firmeninhaber um das Wohl und die Sicherung der Zukunft ihrer Arbeiter. Dann fand eine Lotterie für die Arbeiter und eine solche für deren Kinder statt, wodurch jeder Einzelne mit einem Geschenke erfreut wurde. Die sich hieran schließenden Spiele und Belustigungen verschiedenster Art hielten die Theilnehmer des Festes noch lange zusammen. Erst gegen 9 Uhr wurde der Rückmarsch angetreten. — Am 18. August fand anläßlich des Scheidens unseres Mitbürgers Max Perls von hier nach Breslau im Eiskeller eine Abschiedsfeier statt. Oberbürgermeister Kreidel hob in einer Ansprache hervor, daß es bei dem Rivalisiren der oberschlesischen Städte von größtem Werthe sei, wenn Männer, wie Perls, mit Eifer und Geschick für das Emporblühen ihrer Vaterstadt eintreten.

**Gr.-Strehlitz,** 20. Aug. [Kirchenbau.] Herr Kaufmann Becht in Berlin, Besitzer des im hiesigen Kreise belegenen Rittergutes Roswadze, will dort auf seine Kosten eine evangelische Kirche erbauen; dieselbe soll, dem „Liegn. Anz." zufolge, den Evangelischen für alle Zeiten zur freien Benutzung geöffnet sein, ohne daß sie zur Unterhaltung der Kirche beizutragen verpflichtet sind.

Z. **Laurahütte,** 22. Aug. [Ueberfahren.] Am 21. August, Nachmittag gegen 5 Uhr, bemerkte der Locomotivführer des Personenzuges Nr. 406 plötzlich, daß ein Mann sich kurz vor dem Zuge auf das Gleis warf, um sich überfahren zu lassen. Es war unmöglich, den Zug bei der kurzen Entfernung zum Stehen zu bringen. Als der Zug hielt, fand man den Selbstmörder mit vollständig zertheiltem Kopfe auf den Schienen vor. Der Getödtete soll sich schon längere Zeit am Bahnkörper aufgehalten haben.

---

## Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 23. August. Die französische Presse ergeht sich in den phantastischsten Commentaren zur Reise Crispis. Offenbar fürchtet man in der Massauahfrage zu weit gegangen zu sein. Vielfach wird gerathen, diese Angelegenheit ganz fallen zu lassen, zumal da die Türkei einen förmlichen Protest gegen das italienische Protectorat erlassen hat. — Die Petersburger Presse bezweifelt, daß Crispis Reise zum Fürsten Bismarck in Verbindung stehe mit Abmachungen betreffs Frankreichs. Die Begegnung von Friedrichsruh solle nur das erschütterte italienische Ministerium vor der Oeffentlichkeit wieder befestigen und Interpellationen in der römischen Kammer vorbeugen. — Den meisten Londoner Blättern erscheint der Zweck der Reise Crispis nach Friedrichsruh räthselhaft. Die „Times" sagt: Vor allem würden diejenigen widerlegt, welche das Ende der Triplealliance nach der Peterhofer Entrevue prophezeiten. Das Organ Salisburys, die „Morningpost", meint, das Schlußcapitel der jetzigen französisch-italienischen Differenzen werde vom Fürsten Bismarck geschrieben. — Die „Tribuna" in Rom bezeichnet in einem telegraphisch verbreiteten Artikel als einen der Gegenstände, die gelegentlich des Aufenthalts Crispi's in Friedrichsruh besprochen werden sollen, die Berufung eines Congresses behufs Durchführung einer europäischen Entwaffnung, nöthigenfalls mit „Zwang".

* **Berlin,** 23. August. Die französische Regierung hat zur Verstärkung der Mittelmeerflotte angeordnet, daß in Toulon 8 Panzerschiffe in Dienst gestellt werden. Die Maßregel hat in Paris ziemliche Aufregung hervorgerufen. — Die französischen Flottenmanöver beginnen am 28. August unter Leitung des Admirals Krantz.

---

Mit einer Beilage.

* **Görlitz,** 23. Aug. Der Abg. v. Schenckendorff beantragte bei dem Minister die Belassung der Pioniere im Queisthale zur Beseitigung der Uferschäden, sowie die Gewährung baarer Staatshilfe an die durch das Hochwasser Geschädigten.

* **Wien,** 23. Aug. Crispi trifft morgen morgen früh in Karlsbad ein und verbleibt dort zwei oder drei Tage. Die Rückreise erfolgt ohne Berührung Wiens mit der Gotthardtbahn. Eine Begegnung mit dem Grafen Kalnoky gilt als wahrscheinlich.

!! **Wien,** 23. Aug. Die „Pol. Corr." erfährt, daß mehrfache Gründe der inneren Politik die schleunige Rückkehr Crispis nach Italien fordern. Dieselbe Quelle ist zu der Versicherung ermächtigt, daß alle phantastischen Erörterungen über den Zweck der Entrevue in Friedrichsruh jeder Begründung entbehren. Crispis Reise trete in keiner Weise aus dem Rahmen der Friedenspolitik, welche die wohlbekannte Grundlage der Tripelallianz bildet, heraus.

!! **Wien,** 23. Aug. Die „Pol. Corr." meldet aus Haag: Das Befinden des Königs wird täglich schlechter, der Husten nimmt zu; Königin Emma verläßt nicht mehr das Lager des Gatten.

## Festfahrt des Vereins deutscher Ingenieure nach Oberschlesien.

* **Cosel,** 23. August. Die Festfahrt wurde bei trübem Wetter unternommen, das indessen auszuhalten verspricht. Auf allen Stationen wurde der Zug von Fachgenossen begrüßt. Die Stimmung ist sehr animirt. Einzelne ältere Herren fahren direct bis Beuthen, die meisten andern Theilnehmer beabsichtigen, die Donnersmarckhütte und Neudeck zu besuchen.

* **Beuthen OS.,** 23. Aug., Abds. 6 Uhr. Im Hôtel Sanssouci haben sich soeben alle Festtheilnehmer wieder zusammengefunden. Sämmtliche Excursionen sind gut verlaufen. Die Aufnahme von Seiten der Bevölkerung war eine sehr freundliche. Ueberall erfreuten sich die Gäste der besten Führung und guter Bewirthung. In Neudeck war der Park geöffnet. Am Diner im Hôtel Sanssouci nehmen etwa 300 Personen Theil. An der Ehrentafel befinden sich u. A. Landrath Holtz, Oberbürgermeister Dr. Brüning, Stadtverordnetenvorsteher Dr. Mannheimer, Ober-Bergrath von Ammon, Bergrath Koch, die Generaldirectoren Ditelboren und Erbs, Meier, Kollmann (Bismarckhütte), Fitzner (Laurahütte), ferner sehr viele hervorragende Ingenieure und Directoren Oberschlesiens.

* **Beuthen OS.,** 23. August. Abends 9 Uhr. Den ersten Toast brachte Herr Generalsecretär Peters-Berlin auf den Kaiser aus, den zweiten Herr Oberbürgermeister Dr. Brüning auf den Verein der deutschen Ingenieure. Auf den letzteren antwortete Herr Director Fitzner (Laurahütte) mit einem Hoch auf Herrn Dr. Brüning und die Stadt Beuthen. Sodann erhob sich Herr Director Kollmann (Bismarckhütte) und hielt eine mit lebhaftem Beifalle aufgenommene, poetisch ausklingende Rede, in welcher er auf die Abnahme des Polenthums in Oberschlesien hinwies, die deutsche Arbeit daselbst, besonders die der Ingenieure, pries und die Fortschritte hervorhob, die man in den letzten 23 Jahren gemacht, seit die Hauptversammlung der deutschen Ingenieure zum letzten Male in Schlesien getagt. Außerdem toastete noch Herr Fabrikbesitzer Frederking-Leipzig auf den Festausschuß und dessen Vorsitzenden Herrn Freudenberg-Lipine. Die Stimmung der Festversammlung ist eine äußerst animirte.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

**Sonnenburg,** 23. August. Der Kaiser traf mit dem Prinzen Heinrich Vormittags 10 Uhr, von der zahlreichen Bevölkerung enthusiastisch begrüßt, hier ein. Nachdem dem Kaiser um $10\frac{3}{4}$ Uhr im Capitelsaale die Insignien des Johanniterordens feierlichst überreicht worden waren, begab sich der Kaiser mit Commendatoren, Ordensbeamten, Ordensmarschällen und den zu investirenden Ehrenrittern in feierlichem Zuge, welchen der Herrenmeister mit Gefolge beschloß, nach der Ordenskirche, wo der Ritterschlag erfolgte. Nach Beendigung der Ceremonie sprach der Kaiser folgende Worte:

„Hier an der heiligen Stätte, wo vor 5 Jahren Mein seliger Vater stand, im Sinne Meines in Gott ruhenden Großvaters als Protector des Ordens erkläre und gelobe Ich als König von Preußen, ein Schirmherr und Schützer zu sein, so wahr Mir Gott helfe."

**Sonnenburg,** 23. August. Nachmittags 2 Uhr besichtigte der Kaiser das Ordenskrankenhaus, das wie alle Häuser der Stadt festlich geschmückt war. Nach der Rückkehr fand um $2\frac{1}{2}$ Uhr Diner im Rittersaale statt. Prinz Albrecht brachte einen Toast auf den Kaiser aus, den derselbe mit einer Ansprache und einem Hoch auf den Herrenmeister erwiderte. Nachmittags 5 Uhr trat der Kaiser mit seiner Begleitung, von der Bevölkerung mit den herzlichsten begeisterten Zurufen begrüßt, die Rückreise nach Potsdam an.

**Dresden,** 23. August. Gutem Vernehmen nach wird Kaiser Wilhelm Montag zum Besuch des königlichen Hofes in Pillnitz eintreffen und Abends nach Berlin zurückkehren.

**Berlin,** 23. Aug. Der Botschafter von Schweinitz wurde heute Nachmittag von der Kaiserin Friedrich, darauf von der Kaiserin Augusta in Babelsberg empfangen, welche denselben auch mit einer Einladung zur Tafel beehrte.

**Berlin,** 23. August. Der König von Griechenland trifft am Sonnabend zu mehrtägigem Aufenthalt hier ein.

**Friedrichsruh,** 23. August.*) Crispi ist heute Vormittags mit dem Berliner Schnellzuge abgereist. Derselbe begiebt sich über Wittenberge, Magdeburg und Leipzig nach Karlsbad zu seiner dort weilenden Familie.

**Frankfurt,** 23. August. Dritte Sitzung des Binnenschifffahrtscongresses. Die gestern gewählte Commission hat sich als provisorische Commission constituirt. — Professor Schlichting (Berlin) ist zum Vorsitzenden ernannt. Auf Antrag der dritten Section wurde eine Resolution angenommen, worin ausgesprochen wird, daß sachgemäße Stromregulirungen, abgesehen von der Erleichterung des Transports von Rohproducten und Fabrikaten der Landwirthschaft, den größten Vortheil bringe, indem dadurch der Stromlauf regulirt und die Sicherung der Ufer herbeigeführt wird. Im Interesse des landwirthschaftlichen Localverkehrs auf den Wasserstraßen sei es geboten, den Verkehr vom Lande nach den Wasserstraßen zu erleichtern. Bezüglich der Verbesserung der Flußmündungen schloß sich die Versammlung den Ansichten des Oberbauraths Franzius (Bremen) an. — Den Professoren Osborne Reynolds, sowie Vernon Harcourt wurde für die von ihnen erstatteten Berichte der Dank der Versammlung mit dem Bemerken ausgesprochen, daß die Versuchsmethode des Professors Osborne Reynolds sehr werthvoll sei. Endlich erklärte sich die Versammlung mit den Ansichten Goberts über den volkswirthschaftlichen Werth der Seecanäle für das Binnenland einverstanden.

**Paris,** 23. August. Der Präsident Carnot präsidirte heute Nachmittag einer Ministerrathssitzung, in welcher die Antwort Goblets auf die Note Crispis verlesen wurde. Der Ministerrath erklärte sich mit derselben einverstanden. Die Antwortnote Goblets soll veröffentlicht werden, sobald alle Mächte den Eingang derselben bestätigt haben werden.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

**Haag,** 23. August. In dem Befinden des Königs ist heute eine wesentliche Besserung eingetreten. (Vgl. Wiener Orig.-Tel. — D. Red.)

### Wasserstands-Telegramme.

**Brieg,** 23. Aug., 7 Uhr Vorm. O.-P. 5,36, U.-P. 3,68 m. Fällt.
— 23. Aug., $11\frac{1}{2}$ Uhr Vorm. O.-P. 5,26, U.-P. 3,44 m. Letzte Nachricht.

# Handels-Zeitung.

* **Ueber den Einfluss der österreichischen Valuta-Bewegung** auf die Rechnungsabschlüsse der österreichischen Privateisenbahnen erhält die „Fr. Ztg. aus Eisenbahnkreisen folgende interessante Darlegung: Was bisher namentlich in Wiener Blättern über die durch Besserung der österreichischen Valuta auf die Verhältnisse der österreichischen Privatbahnen geübte Rückwirkung gesagt worden ist, bedarf vom Standpunkte des ausländischen Actionärs einer Vervollständigund. Im Wesentlichen ist es natürlich zutreffend, dass diejenigen Gesellschaften, welche Silber oder Papier vereinnahmen und Gold zahlen müssen, bei sinkendem Napoleonscourse im Vortheil sind, während umgekehrt vereinnnahmtes Gold eine weniger grosse Menge von Papiergulden repräsentirt als im Vorjahre. Die Lemberg-Czernowitzer Eisenbahn hat thatsächlich von Rumänien alljährlich nahezu die volle Garantiesumme von 3865000 Frcs. zu empfangen. Da nun die Gesellschaft den Besitzern von Prioritäten wie den Actionären ausschliesslich Silber beziehungsweise österreichische Währung zu zahlen hat, so ist es richtig, dass, wenn das Zwanzigfrankenstück seinen Courswerth um einen Kreuzer ändert, dies für die Gesellschaft ein Mehr- oder Mindererträgniss von 1932 fl. Oesterreichischer Währung respräsentirt. Wenn nun der Napoleon 30 Kreuzer weniger werth geworden ist, und für das laufende Jahr dies auf das zweite Semester in Betracht kommt, so würde daraus allerdings für die Gesellschaft ein Mindererlös von etwa 30000 fl. Oesterreichischer Währung erwachsen. Das macht auf die vorhandenen 135000 Actien einen Verlust von je 22 Kreuzer aus, so dass unter sonst gleichen Verhältnissen statt der vorjährigen 13,50 Fl. diesmal nur 13,28 Fl. ausgeschüttet werden könnten. Diese Rechnung gilt aber in ihrem vollen Umfange für die österreichischen Actionäre allein; für den deutschen Actionär dagegen hätte die vorjährige Dividende von 13,50 Fl., wenn zu 160 gerechnet, einen Werth von 21,80 M., diesmal dagegen würde, sofern der Valutacours auf 166 stehen bleibt, eine Dividende von 13,28 Fl. reichlich soviel wie im vorigen Jahre, nämlich etwa 22,04 Mark bedeuten, also noch eine Kleinigkeit mehr als im vorigen Jahre, und das ist immerhin eine Rentabilität von etwa 5,7 pCt. auf den Courswerth. Dem gegenüber steht allerdings, dass dem deutschen Besitzer von Actien anderer österreichischer Privatbahnen die Besserung der österreichischen Valuta ebenfalls durch den Mehrwerth der in Papiergeld ausgezahlten Dividende zu Statten kommt. Mit anderen Worten: Die Actionäre von Lemberg-Czernowitz haben von der Valutabesserung nicht, wie die Besitzer anderer österreichischer Silberwerthe, einen genau der gebesserten Valuta entsprechenden Procentualgewinn; doch ist das immerhin nur ein relativer Verlust, während der österreichische Actionär allerdings einen Effectivverlust daran erleidet, wenn auch einen im Verhältniss zur Rente nur unerheblichen. Nicht minder wichtig ist es, den Einfluss der Valutabesserung für die Actionäre anderer Privatbahnen ebenfalls vom Standpunkt des nichtösterreichischen Actionärs in Betracht zu ziehen. Ein Wiener Blatt berechnete, dass bei der Oesterreichisch-Ungarischen Staatsbahn und der Oesterreichischen Südbahn die diesjährige Minderausgabe an Coursverlust einen Vortheil von etwa 1 Fr. pro Actie bedeute. Nicht berücksichtigt ist dabei, dass, wenn die Gesellschaften alle ihre Goldverpflichtungen gegenüber den Obligationären erfüllt haben, sie den für die Actionäre verbleibenden Ueberschuss in österreichischer Währung übrig behalten, und dass sie folglich, wenn der Napoleonsd'or billiger zu haben ist als im Vorjahre, für den Bestand der Papiergulden mehr Napoleonsd'or kaufen können als damals. Für die Südbahn, die nur 2 Fr. Dividende vertheilen konnte, ist der Unterschied allerdings wenig erheblich; bei der Staatsbahn-Gesellschaft aber, die voriges Jahr $17\frac{1}{2}$ Fr. gezahlt hat, würde eine Valutadifferenz, wie sie zwischen der Frankfurter Notirung von 160 und 166 resultirt, einen Vortheil von 0,65 Fr. pro Actie ausmachen.

?? **Königs- und Laurahütte.** Der Termin für die Aufsichtsrathssitzung der Königs- und Laurahütte, in welcher der Rechnungsabschluss für das Betriebsjahr 1887/88 festgestellt werden wird, ist noch nicht endgiltig anberaumt; wahrscheinlich wird diese Sitzung am 6. oder 7. September abgehalten werden. Die genauen Ziffern des Abschlusses werden vor dieser Sitzung nicht bekannt und wenn vor Kurzem solche Ziffern mitgetheilt worden sind, so beruhen dieselben lediglich auf Combination.

* **Die Actien der Oberschlesischen Chamotte-Fabrik früher Arbeitsstätte Didier** gelangen durch das Bankhaus Hirschfeld und Wolff in Berlin am Sonnabend, den 25. August c., an der dortigen Börse zur Einführung. Wie aus dem Prospect zu ersehen ist, beträgt das Grundcapital der Gesellschaft 1000000 Mark. Das Geschäftsjahr hat am 1. Juli 1888 begonnen. Die Fabrik wurde im Jahre 1883 von der Stettiner Chamotte-Fabrik Actien-Gesellschaft vorm. Didier in Gleiwitz erbaut und bis zum 30. Juni d. J. von derselben als Arbeitsstätte benutzt. Diese Filiale hatte aber in den letzten Jahren die volle Thätigkeit einer selbstständigen Leitung erfordert, so dass sie von der Centrale aus nicht mehr dirigirt werden konnte. Aus diesem Grunde verkaufte die Stettiner Chamotte-Fabrik vorm. Didier ihre Gleiwitzer Arbeitsstätte behufs Umwandlung derselben in eine neue Actien-Gesellschaft. Der Kaufpreis, den die Firma Hirschfeld & Wolff gezahlt hat, beträgt 850000 Mark. Die Geschäftsresultate gestalteten sich in letzter Zeit, in Folge des Wiederaufblühens der Montan-Industrie, günstig. Schätzungsweise hat die Gleiwitzer Filiale, dem Prospect zufolge, im 1. Semester des laufenden Jahres einen Netto-Ueberschuss von ca. 50000 Mark erbracht. Wegen der weiteren Details verweisen wir auf den im Inseratentheile abgedruckten Prospect.

## Ausweise.

**Wien,** 23. August. Ausweis der österreichischen Südbahn. Einnahme 820076 Fl., Plus 27484 Fl.

**Wien,** 23. August. Ausweis der österreichisch-ungarischen Staatsbahn. Einnahme 739487 Fl., Plus 39938 Fl.

**Paris,** 23. Aug. [Bankausweis.] Baarvorrath, Zunahme Gold 680000, Zun. Silber 4671000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Abn. 28971000, Gesammtvorschüsse Abnahme 2053000, Notenumlauf Abn. 18654000, Guthaben des Staatsschatzes Abn. 1910000. Laufende Rechn. der Privaten Abn. 14958000.

**London,** 23. Aug. [Bankausweis.] Totalreserve 11927000, Notenumlauf 24577000, Baarvorrath 20305000, Portefeuille 18433000, Guthaben der Privaten 24118000, Guthaben des Staatsschatzes 3144000, Notenreserve 10587000 Pfd. Sterl.

## Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

**Berlin,** 23. August. **Neueste Handelsnachrichten.** Die während der zweiten Börsenhälfte eingetretenen sehr empfindlichen Coursrückgänge, von welchen in erster Linie Credit, Disconto-Commandit sowie Ostpreussen betroffen wurden, sind vorzugsweise auf Abgaben der localen Speculation zurückzuführen. — Die Ultimo-Regulirung erlangte auch heute noch einen so geringen Umfang, dass officielle Prolongationssätze nicht festgestellt wurden. Geld für Reportzwecke war mit ca. 3 pCt. reichlich angeboten, der Privatdiscont notirte unverändert $1\frac{3}{4}$ pCt. — Wiener Meldungen zufolge wird Herr Wollheim nach erfolgter Wahl zum Director des Instituts die Leitung des Bankgeschäfts der Creditanstalt übernehmen. — Die gestern eingeführten Anglo-Continentalen (vorm. Ohlendorff'schen Guanowerke, notirten heute 125,25 M. bez. u. G. — Der „Reichs-Anzeiger" veröffentlicht ein Privilegium wegen Anfertigung auf den Inhaber lautender 4proc. Anleihescheine der Stadt Eupen im Betrage von 400000 M.

**Frankfurt a. M.,** 23. August. Die „Frankf. Zeitung" meldet: Die Vergebung einer Anleihe der Stadt Mexico im Betrage von 1300000 Pfund ist im Werke, wovon 400000 Pfund fest übernommen werden sollen. Anscheinend wird der Staat mithaften.

**Berlin,** 23. August. **Fondsbörse.** An der gestrigen Börse hatte sich nach officiellem Schluss noch eine allgemeine Ermattung der Stimmung geltend gemacht, welche vielfach zu erheblichen Coursherabsetzungen führte. Auch heute eröffnete die Börse in schwacher Haltung auf ungünstige politische Gerüchte wenig bestimmter Natur, wie denn auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen ungünstig lauteten. Gelegentlich einiger Schwankungen entwickelte sich das Geschäft ziemlich lebhaft. Der Capitalsmarkt erwies sich verhältnissmässig fest für heimische solide Anlagen, während fremde, festen Zins tragende Papiere nach schwacher Eröffnung sich fester stellten. — Auf internationalem Gebiet waren österreichische Creditactien ziemlich lebhaft, setzten schwächer ein und schlossen nach vorübergehender Festigkeit wieder schwach. Auch Franzosen und Lombarden waren matter, andere ausländische Bahnen etwas abgeschwächt und ruhig. Inländische Eisenbahn-Actien schwach und wenig lebhaft, ostpreussische Südbahn zu niedrigerer Notiz ziemlich belebt. Von den fremden Fonds erschienen sowohl russische Werthe, wie ungarische Goldrente und Italiener etwas abgeschwächt. — Deutsche und preussische Staatsfonds und Pfandbriefe und inländische Eisenbahn-Obligationen waren ziemlich fest bei mässigen Umsätzen. Bankactien lagen schwach, wie auch viele Industriepapiere nachgeben mussten. Die speculativen Bankactien und Montanwerthe waren matter. Laurahütte schlossen zu $124\frac{3}{8}$ $\frac{3}{8}$, Dortmunder Union $\frac{1}{2}$, Bochumer Gussstahl $1\frac{1}{4}$ pCt. niedriger. Am Cassamarkt notirten höher: Redenhütte St.-Pr. 1, Schles. Zinkhütten St.-Pr. 0,40, niedriger: Marienhütte (Kotzenau) 0,50, Oberschles. Eisenb. 0,50, Schles. Kohlen 0,65, Schles. Zinkhütten 0,50, Tarnowitzer St.-Pr. 0,55 pCt. Von Industriepapieren gewannen: Bresl. Eisenbahn-Wagen 1,75, Gruson 1,25; dagegen verloren: Görl. Maschinen conv. 1, Breslauer Pferdebahn 0,50, Schering 0,50 pCt.

**Berlin,** 23. August. **Productenbörse.** Der heutige Markt war zu einer weiteren Aufwärtsbewegung nicht geneigt. — Loco Weizen fest. Termine unterlagen vielfachen Schwankungen, in denen sich die Vibrationen der Situation widerspiegeln. Starke Realisationen und nicht minder starke Meinungskäufe veranlassten lebhafte Umsätze, nach welchen die Course reichlich 1 Mark niedriger als gestern schlossen. — Loco Roggen bei behaupteten Preisen wenig belebt. Vom Termin-Handel ist wenig anderes als von Weizen zu sagen. Die Nähe des Herbsttermins bringt viel Realisationsangebot an den Markt und der à la Baisse neigende Theil der Platzspeculation leistet durch fortgesetzte Verkäufe aufstrebender Bewegung mehr oder weniger Widerstand, dessen Resultat heute ein Abschlag von freilich nur $\frac{1}{4}$ Mark gewesen ist, weil die Commissionäre andererseits mit reichlichen Kaufordres versehen waren. — Hafer konnte gleichfalls seinen Werth nicht ganz behaupten. — Mehl hatte gutes Geschäft. — Rüböl notirte ein wenig schwächer. — Für Spiritus stellte sich heute zu besseren Preisen vermehrte Nachfrage ein, die theilweise in der sich mehr und mehr ausbreitenden Kartoffelkrankheit ihren Grund haben dürfte. April-Mai war in Speculation etwas mehr gefragt und wurde von Herbst auf Frühjahr vielfach getauscht. Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 53—52,9—53,2 Mark bez., per diesen Monat, per August-September und per Septbr.-October 52,6—52,8—52,5—52,7 M. bez., per October-November 52,8—53—52,7—53 M. bez., per November-December 52,8—52,9—52,7—52,9 M. bez., per April-Mai 1889 54,3—54,4—54 bis 54,4 M. bez. — Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 33,5—32,2—33,3 M. bez., per diesen Monat, per August-September und September-October 33,1—33,2—32,9—33 Mark bez., per October-November 33,3—33,4—33,2 Mark bez., per November-December 33,2 bis 33,3—33—33,2 Mark bez., per April-Mai 1889 34,6—34,8—34,5—34,6 Mark bez.

**Hamburg,** 23. August, 11 Uhr Vorm. **Kaffee.** Good average Santos, per August $63\frac{3}{4}$, per September $63\frac{1}{2}$, per December $56\frac{1}{4}$, per März 1889 57. Fest.

**Hamburg,** 23. Aug., 3 Uhr 30 Min. Nachm. **Kaffee.** Good average Santos per August 65, per September $65\frac{1}{2}$, per December $56\frac{1}{2}$, per März $57\frac{1}{2}$. Unregelmässig.

**Havre,** 23. Aug., 10 Uhr 30 Min. (Telegr. von Peimann, Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos, per August 78, 25, per Septbr. 73, 50, per December 67, 00. Alles behauptet.

**Magdeburg,** 23. August. **Zuckerbörse.** Termine per August 14,55 M. bez. Gd., 14,60 M. Br., per Septbr. 14,525—14,50 M. bez., per Octbr. 13,35—13,25 M. bez., 13,30 Mark Br., 13,20 M. Gd., per Octbr.-Decbr. 13,125—13,05 M. bez. Gd., 13,075 M. Br., per Novbr.-December 13,00—12,95 M. bez. Gd., 12,975 M. Br., per Jan.-März 13,225—13,20 M. bez., 13,15 M. Br. — Tendenz schwächer.

**Paris,** 23. August. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° fest, loco 39,75—40,00, weisser Zucker ruhig, per August 42,50, per September 42,10, per Octbr.-Januar 37,80, per Januar-April 38,10.

**London,** 23. August. **Zuckerbörse.** 96 proc. Javazucker $16\frac{1}{4}$, fest. Rüben-Rohzucker $14\frac{1}{2}$, fest.

**London,** 23. August. Rübenzucker ruhig, Bas. 88 per August 14, 6. per September 14, $4\frac{1}{2}$ + $\frac{1}{2}$ pCt., per October 13, $4\frac{1}{2}$, per November-December 13.

## Börsen- und Handels-Depeschen.

**Berlin,** 23. August. [Schlussbericht.]

| Cours vom | 22. | 23. | Cours vom | 22. | 23. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen. Flau. | | | Rüböl. Flauer. | | |
| Septbr.-Octbr. | 177 75 | 176 25 | Septbr.-Octbr. | 56 — | 55 30 |
| Novbr.-Decbr. | 180 75 | 179 50 | Octbr.-Novbr. | 54 70 | 54 50 |
| Roggen. Matt. | | | | | |
| Septbr.-Octbr. | 144 — | 143 75 | | | |
| Octbr.-Novbr. | 146 — | 145 50 | Spiritus. Fester. | | |
| Novbr.-Decbr. | 147 50 | 147 — | do. 50er | 52 90 | 53 20 |
| Hafer. | | | do. 70er | 32 90 | 33 30 |
| August | 119 75 | 119 75 | 50er August-Sept. | 52 60 | 52 70 |
| Septbr.-Octbr. | 120 — | 120 — | 50er Septb.-Octb. | 52 60 | 52 70 |

**Stettin,** 23. August. — Uhr — Min.

| Cours vom | 22. | 23. | Cours vom | 22. | 23. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen. Ermattend. | | | Rüböl. Geschäftslos. | | |
| Septbr.-Octbr. | 179 — | 179 50 | August | 54 50 | 55 — |
| Octbr.-Novbr. | 180 50 | 180 50 | Septbr.-Octbr. | 54 — | 54 50 |
| Roggen. Behauptet. | | | | | |
| Septbr.-Octbr. | 139 — | 139 50 | Spiritus. | | |
| Octbr.-Novbr. | 140 50 | 141 50 | loco mit 50 Mark | | |
| | | | Consumsteuer belast. | 52 70 | 52 80 |
| Petroleum. | | | loco mit 70 Mark | 32 90 | 32 90 |
| loco (verzollt) | 13 — | 13 — | August-Septbr. 70er | 32 — | 32 50 |

**Wien,** 23. August. [Schluss-Course.] Besser.

| Cours vom | 22. | 23. | Cours vom | 22. | 23. |
|---|---|---|---|---|---|
| Credit-Actien | 314 50 | 309 — | Marknoten | 60 35 | 60 40 |
| St.-Eis.-A.-Cert. | 264 — | 259 80 | 4% ung. Goldrente | 101 15 | 100 75 |
| Lomb. Eisenb. | 109 — | 109 30 | Silberrente | 82 75 | 82 50 |
| Galizier | 210 75 | 210 75 | London | 123 65 | 123 75 |
| Napoleonsd'or | 9 79 | 9 81 | Ungar. Papierrente | 91 30 | 91 05 |

**Paris,** 23. August. 3% Rente 83, 55. Neueste Anleihe 1872 105, 32. Italiener 96, 25. Staatsbahn 550, —. Lombarden —, —. Egypter 425, 62. Träge.

**Paris,** 23. Aug., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Träge.

| Cours vom | 22. | 23. | Cours vom | 22. | 23. |
|---|---|---|---|---|---|
| 3proc. Rente | 83 57 | 83 57 | Türken neue cons. | 14 75 | 14 82 |
| Neue Anl. v. 1886 | — — | — — | Türkische Loose | — — | — — |
| 5proc. Anl. v. 1872 | 105 42 | 105 32 | Goldrente, österr. | $93\frac{7}{8}$ | $92\frac{1}{2}$ |
| Italien. 5proc. Rente | 96 30 | 96 20 | do. ungar. 4pCt. | 83 31 | 83 21 |
| Oesterr. St.-E.-A. | 546 25 | 543 75 | 1877er Russen | — — | — — |
| Lombard. Eisenb.-A. | 230 — | 228 75 | Egypter | 425 31 | 426 56 |

**Frankfurt a. M.,** 23. August. Mittags. Creditactien 255, 25. Staatsbahn 214, 37. Lombarden —, —. Galizier 174, 75. Ungarische Goldrente 83, —. Egypter 84, 50. Laura —, —. Schwach.

**Köln,** 23. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 19, 25, per März 20, 20. Roggen loco —, per November 14, 95, März 15, 60. Rüböl loco 57, 50, per October 55, 90, Hafer loco 14, —.

**Berlin,** 23. August. [Amtliche Schluss-Course.] Matt.

| Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom | 22. | 23. |
|---|---|---|
| Mainz-Ludwigshaf. | 105 20 | 104 90 |
| Galiz. Carl-Ludw.-B. | 87 20 | 87 50 |
| Gotthardt-Bahn .... | 132 10 | 133 — |
| Warschau-Wien .... | 164 20 | 163 10 |
| Lübeck-Büchen .... | 166 70 | 166 10 |
| Mittelmeerbahn ... | 127 70 | — — |
| **Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.** | | |
| Breslau-Warschau .. | 59 20 | 58 80 |
| Ostpreuss. Südbahn. | 120 10 | 120 — |
| **Bank-Actien.** | | |
| Bresl. Discontobank. | 106 20 | 106 40 |
| do. Wechslerbank. | 103 — | 102 30 |
| Deutsche Bank ..... | 170 20 | 170 — |
| Disc.-Command. ... | 220 50 | 218 50 |
| Oest. Credit-Anstalt | 162 70 | 159 50 |
| Schles. Bankverein. | 122 50 | 122 50 |
| **Industrie-Gesellschaften.** | | |
| Brsl. Bierbr. Wiesner | 46 70 | — — |
| do. Eisenb. Wagenb. | 145 20 | 147 — |
| do. verein. Oelfabr. | 93 25 | 93 — |
| Hofm. Waggonfabrik | 129 25 | 130 — |
| Oppeln. Portl.-Cemt. | 129 70 | 129 50 |
| Schlesischer Cement | 216 20 | 216 50 |
| Cement Giesel ..... | 160 60 | 160 50 |
| Bresl. Pferdebahn .. | 137 — | 136 50 |
| Erdmannsdrf. Spinn. | 87 70 | 87 60 |
| Kramsta Leinen-Ind. | 136 20 | — — |
| Schles. Feuerversich. | — — | — — |
| Bismarckhütte ..... | 170 — | 169 50 |
| Donnersmarckhütte. | 66 70 | 65 70 |
| Dortm. Union St.-Pr. | 82 30 | 81 70 |
| Laurahütte ........ | 125 70 | 124 20 |
| do. 4½% Oblig. | 104 60 | 104 50 |
| GörlEis.-Bd.(Lüders) | 154 70 | 154 50 |
| Oberschl. Eisb.-Bed. | 104 — | 103 50 |
| Schl. Zinkh. St.-Act. | 141 50 | 141 60 |
| do. St.-Pr.-A. | 142 10 | 142 50 |
| Bochum. Gussstahl. ult | 174 75 | 173 50 |
| Tarnowitzer Act. ... | 30 — | 30 — |
| do. St.-Pr.. | 105 80 | 105 20 |
| Redenhütte St.-Pr. . | 114 — | 115 — |
| do. Oblig... | 113 70 | 113 70 |
| Schl. Dampf.-Comp. | — — | — — |
| **Inländische Fonds.** | | |
| D. Reichs-Anl. 4% | 108 30 | 108 30 |
| do. do. 3½% | 103 90 | 103 80 |

| Cours vom | 22. | 23. |
|---|---|---|
| Preuss. Pr.-Anl. de55 | 152 20 | 152 — |
| Pr. 3½% St.-Schldsch | 101 75 | 101 40 |
| Preuss. 4% cons. Anl. | 107 30 | 107 30 |
| Prss. 3½% cons. Anl. | 104 40 | 104 40 |
| Schl. 3½% Pfdbr. L.A | 102 — | 102 10 |
| Schles. Rentenbriefe | 105 40 | 105 40 |
| Posener Pfandbriefe | 102 90 | 102 90 |
| do. do. 3½% | 101 90 | 101 50 |
| **Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.** | | |
| Oberschl. 3½% Lit. E. | 101 70 | 101 70 |
| do. 4½% 1879 | 104 40 | 104 40 |
| R.-O.-U.-Bahn 4% II. | 104 10 | 104 10 |
| Mähr.-Schl.-Cent.-B. | 59 60 | 59 20 |
| **Ausländische Fonds.** | | |
| Egypter 4% ...... | 84 80 | 84 80 |
| Italienische Rente .. | 97 10 | 97 — |
| Oest. 4% Goldrente | 92 50 | 92 50 |
| do. 4⅕% Papierr. | — — | — — |
| do. 4⅕% Silberr. | 68 70 | 68 50 |
| do. 1860er Loose. | 117 70 | 117 20 |
| Poln. 5% Pfandbr.. | 60 40 | 60 20 |
| do. Liqu.-Pfandbr. | 54 10 | 53 80 |
| Rum. 5% Staats-Obl. | 94 20 | 94 — |
| do. 6% do. do. | 106 40 | — — |
| Russ. 1880er Anleihe | 83 30 | 83 10 |
| do. 1884er do. | 97 90 | 97 70 |
| do. Orient-Anl. II. | 60 30 | 60 20 |
| do. 4½ B.-Cr.-Pfbr. | 89 — | 88 50 |
| do. 1883er Goldr. | 112 — | 111 50 |
| Türkische Anl. .... | 14 70 | 14 60 |
| do. Tabaks-Actien | 99 — | 98 50 |
| do. Loose ........ | 35 50 | 35 80 |
| Ung. 4% Goldrente | 83 80 | 83 30 |
| do. Papierrente .. | 75 40 | 74 90 |
| Serb. amort. Rente | 82 40 | 82 30 |
| Mexikaner ........ | 93 80 | — — |
| **Banknoten.** | | |
| Oest. Bankn. 100 Fl. | 165 60 | 165 50 |
| Russ. Bankn. 100 SR. | 200 10 | 198 70 |
| **Wechsel.** | | |
| Amsterdam 8 T.... | — — | 169 15 |
| London 1 Lstrl. 8 T. | — — | 20 46 |
| do. 1 „ 3 M. | — — | 20 33½ |
| Paris 100 Frcs. 8 T. | — — | 80 65 |
| Wien 100 Fl. 8 T. | 165 50 | 165 40 |
| do. 100 Fl. 2 M. | 164 60 | 164 50 |
| Warschau 100 SR 8 T. | 199 70 | 198 — |

Privat-Discont 1¾%.

**Berlin,** 23. August, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Wesentlich erholt.

| Cours vom | 22. | 23. | Cours vom | 22. | 23. |
|---|---|---|---|---|---|
| Oesterr. Credit. . ult. | 160 87 | 160 50 | Mainz-Ludwigsh. ult. | 105 — | 104 75 |
| Disc.-Command. . ult. | 219 — | 219 25 | Drtm. Union St. Pr. ult. | 82 25 | 82 12 |
| Berl. Handelsges. ult. | 169 75 | 169 50 | Laurahütte ..... ult. | 124 75 | 124 62 |
| Franzosen ...... ult. | 108 75 | 107 12 | Egypter ........ ult. | 84 62 | 84 62 |
| Lombarden ..... ult. | 45 75 | 45 25 | Italiener ........ ult. | 96 62 | 96 50 |
| Galizier ........ ult. | 87 25 | 87 87 | Ungar. Goldrente ult. | 83 50 | 83 25 |
| Lübeck-Büchen . ult. | 166 37 | 166 25 | Russ. 1880er Anl. ult. | 83 — | 83 — |
| Marienb.-Mlawka ult. | 70 75 | 69 12 | Russ. 1884er Anl. ult. | 97 62 | 97 62 |
| Ostpr. Südb.-Act. ult. | 116 50 | 114 50 | Russ. II. Orient-A. ult. | 60 25 | 60 12 |
| Mecklenburger . . ult. | 155 25 | 155 15 | Russ. Banknoten. ult. | 199 75 | 199 — |

**London,** 23. August. Consols 99, 37. 73er Russen 97, 37. Egypter 83, 75. Regen.

**London,** 23. Aug., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2⅞ pCt. Ruhig.

| Cours vom | 21. | 23. | Cours vom | 21. | 23. |
|---|---|---|---|---|---|
| Consolsp. 2¾% April | 99 05 | 99⅜ | Silberrente ........ | 67 — | 67 — |
| Preussische Consols | 105 — | 105 — | Ungar. Goldr. 4proc. | 82½ | 82 — |
| Ital. 5proc. Rente... | 95⅛ | 94⅞ | Oesterr. Goldrente . | — — | — — |
| Lombarden ........ | 8 15 | 9⅛ | Berlin ............ | 20 64 | 20 63 |
| 5proc. Russen de 1871 | — — | — — | Hamburg 3 Monat . | 20 64 | 20 63 |
| 5proc. Russen de 1873 | 97⅝ | 97¼ | Frankfurt a. M..... | 20 64 | 20 63 |
| Silber ............ | — — | — — | Wien ............ | 12 49 | 12 51 |
| Türk. Anl., convert. | 14⅝ | 14½ | Paris ............ | 25 53¾ | 25 55 |
| Unificirte Egypter .. | 84⅛ | 83¾ | Petersburg ........ | 23 — | $22\frac{15}{16}$ |

**Hamburg,** 23. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, holsteinische loco 182—188. Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 152—158, russisch. loco fest, 95—100. Rüböl ruhig, loco 52 nom. Spiritus fest, per August 21, per August-September 21, per September-October 21, per Oct.-November 21½. — Wetter: Bedeckt.

**Paris,** 23. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen matt, per August 27, 25, per Sept. 27, 25, per Septbr.-Decbr. 27, 40, per November-Februar 27, 60. — Mehl weichend, per Aug. 59, 60, per Septbr. 60, 10, per Septbr.-Decbr. 60, 75, per November-Februar 61, 10. — Rüböl behauptet, per August 65, 75, per Sept. 66, —, per Septbr.-December 66, 25, per Januar-April 66, 25. — Spiritus ruhig, per August 42, 75, per September 42, 50, per September-December 41, 75, per Januar-April 41, 50. Wetter: Schön.

**Liverpool,** 23. Aug. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig.

| **Glasgow,** 23. Aug. **Roheisen.** (Schlussbericht.) | 21. Aug. | 23. Aug. |
|---|---|---|
| Mixed numbers warrants. | 40 Sh. 2 D. | 40 Sh. 5½ D. |

## Abendbörsen.

**Wien,** 23. August, Abends 5 Uhr 15 Min. Oesterr. Credit-Actien 309, 50. 4proc. Ung. Goldrente 100, 95. Fest.

**Frankfurt a. M.,** 23. August, Abends 7 Uhr 18 Min. Credit-Actien 256, 37. Staatsbahn 214, 75. Lombarden 90¼. Galizier 175, 37. Ungar. Goldrente 83, 50. Egypter —, —. Befestigt.

## Marktberichte.

**Chemnitz,** 23. August. [Wochenbericht von Berthold Sachs.] Wetter: Regen. Bei steigenden Preisen war das Geschäft an unserer heutigen Wochenbörse sehr flott und wurden sehr bedeutende Posten Weizen und Roggen in alter und neuer Waare gehandelt. Ich notire: Weizen, russ., weiss und roth, 194—204 Mark, sächs., gelb und weiss, 186—196 M., Roggen, preuss., alt und neu, 148—152 Mark, do. hiesiger 144—148 Mark, do. fremder (russ.), 148—151 M., Gerste, Brauwaare 175—185 M., do. Mahl- u. Futterwaare 120—130 M., Hafer 145—148 M., Mais, rumänischer 135—140 Mark, do. cinquantin 150 bis 156 Mark, Erbsen, Kochwaare, 160—185 Mark, do. Mahl- u. Futterwaare 130—140 Mark. Alles pro 1000 Kilogramm netto. Weizenmehl Nr. 00: 29 M., Nr. 0: 27,50 M., Nr. I: 25,50 M., Roggenmehl Nr. 0: 23,50 Mark, Nr. I: 22,50 M. Alles pro 100 Kilogramm netto. Spiritus loco pro 10000 Literprocent Consumsteuer 53,20 M.

## Schifffahrtsnachrichten.

• **Oderschifffahrt.** Schlesische Dampfer-Compagnie vorm. Chr. Priefert. Ab Stettin vom 18. d. M. und bereits Crossen passirt ist unterwegs: Dampfer „Wilhelm", Cpt. G. Sohr, mit Strm. W. Gruschke, Güter, Strm. Ad. Reben, Güter, Strm. J. Wurche, Güter, Strm. G. Zinke, Petroleum, Strm. G. Noske, Petroleum.

Ferner vom 21. ab Stettin expedirt: Dampfer „Koinonia", Capitän Feister, mit Strm. R. Hahn, Güter, Strm. Ferd. Lange, Güter, und vier leere Fahrzeuge, und ab Saathen: Dampfer „Christian", Cpt. Baumgart, mit Strm. Frz. Wittke mit Salz ab Schönebeck und leere Fahrzeuge.

Angekommen sind: Dampfer „Martha" mit neuen Fahrzeugen, welche in Tschicherzig und Auras erbaut sind.

Erwartet wird: Dampfer „Agnes" und „Alfred" mit je 8 leeren Fahrzeugen ab Brieskow.

**(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)**

**Klausenburg,** 23. August. Nach einer, übrigens unbestätigten, Zeitungs-Meldung ist Graf Julian Andrassy im Dobriner Castell schwer erkrankt. Ein Pester Arzt und die Kinder des Grafen seien telegraphisch berufen worden.

## Vom Standesamte. 23. August.

Aufgebote.

Standesamt I. **Ehrlich,** Heinrich, prakt. Arzt, Dr. med., j., Prieborn, **Scheer,** Martha, j., Matthiasstraße 23.

Standesamt II. **Juppe,** Paul, Beizer, k., Sedanstraße 29, **Wiesner,** Christ., k., ebenda. — **Hettwer,** Franz, Postbote, k., Klosterstraße 46e, **Schubert,** Ther., k., ebenda. — **Thielisch,** Adolf, Amtsgerichts-Assistent, ev., Gräbschenerstraße 75a, **Thielscher,** Selma, ev., Rathau. — **Lasse,** Paul, Commis, ev., Flurstraße 8, **Rösner,** Wilh., ev., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt II. **Naumann,** Caroline, geb. Lamm, Sattlermstrwwe., 60 J. — **Schiege,** Ottilie, T. d. Schlossers Gottlieb, 4 M. — **Reimann,** Hedwig, geb. Tilgner, Bäckermeisterfrau, 43 J. — **Schötzau,** Willy, S. d. Kaufmanns Julius, 10 M. — **Stein,** Walter, S. d. Postschaffners Carl, 10 W. — **Stenzel,** Frieda, T. d. Töpfers Reinh., 1 J. — **Jaschik,** Minna, Näherin, 27 J. — **Waibel,** Otto, Buchbinder, 20 J. — **Altmann,** Martin, S. d. Kaufmanns Carl, 4 M. — **Schneider,** Catharina, geb. Schück, verw. Oberlehrer, 52 J. — **Schiller,** Johann, S. d. Arb. Johann, 16 Tage.

## Aus Bädern und Sommerfrischen.

**Nordseebad Westerland,** 20. August. Der Abschied der Königin Elisabeth von Rumänien von Sylt gestaltete sich am Sonnabend zu einer erhebenden Feierlichkeit. Am Vorabend ihrer Abreise brachten die hier noch anwesenden Kinder der Königin einen Fackelzug; eine Anzahl Kinder aus Westerland überreichte Ihrer Majestät dabei mit dem Dank des Dorfes einen großen Heideblumenstrauß und wurde wie immer leutselig und herzlich empfangen. Am Morgen des 18. hatte sich eine nach Hunderten zählende Menge auf dem geschmückten Bahnhof eingefunden, um den scheidenden hohen Gast noch einmal zu begrüßen. Ein Extrazug, von dem Eisenbahn-Betriebsdirector Kuhrt persönlich geführt, stand schon bereit, die Königin mit ihrem Gefolge nach Munkmarsch zu bringen; die Menge bildete Spalier und der Weg war mit Laub und Blumen bestreut. Um 9 Uhr fuhren die Wagen vor. Hunderte von Blumensträußen wurden der Königin von allen Seiten geboten; Schritt vor Schritt nur konnte sie Abschied nehmend vorwärts kommen. Als die Königin die offene Plattform des Waggons erstiegen, umbrauste sie ein nicht endenwollender Hochruf, alle Tücher schwenkten sich und unter den stürmischen Hochs setzte sich der Zug in Bewegung.

Die **Vermiethung der Sitze** in den Gemeinde-Synagogen für das Jahr **1888/89** findet im Bureau der Synagogen-Gemeinde **von 9 Uhr Morgens ab statt und zwar:**

**a. in der Neuen Synagoge**
**Sonntag, den 26. d. M.,**
**b. die der Synagoge zum Storch**
**Montag, den 27. d. M.**

**Die Vermiethung erstreckt sich auf sämmtliche Sitze, von welchen** die Karten durch die bisherigen Inhaber nicht abgeholt sind.

**Breslau,** den 20. August 1888. [2187]

**Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.**

# PROSPECT.

# Oberschlesische Chamotte-Fabrik

früher

## Arbeitsstätte **Didier.**

Die Actien-Gesellschaft **Oberschlesische Chamotte-Fabrik früher Arbeitsstätte Didier,** mit dem Sitze in Berlin, ist durch notarielle Verhandlung vom 16. Juli 1888 errichtet und am 11. August 1888 in das Handelsregister zu Berlin unter Nr. 11113 eingetragen worden.

Das Geschäftsjahr der Gesellschaft läuft vom 1. Juli bis einschliesslich 30. Juni.

**Das Grundcapital beträgt 1000000 Mark,** eingetheilt in 1000 auf den Inhaber lautende Actien von je 1000 Mark, und ist von den Gründern gezeichnet und voll eingezahlt worden.

Zweck der Gesellschaft ist:

1) der Erwerb und Betrieb der der Stettiner Chamotte-Fabrik, Action-Gesellschaft, vormals Didier gehörigen zu Gleiwitz in Oberschlesien belegenen Chamotte-Fabrik,
2) die Fabrikation von Chamottesteinen und ähnlichen Waaren,
3) der Erwerb von anderen Anlagen, die mit dem zu 1 und 2 gedachten Zweck in Zusammenhang stehen, und von Grundstücken.

Die Dauer der Gesellschaft ist auf eine bestimmte Zeit nicht beschränkt.

Innerhalb der ersten vier Monate des Geschäftsjahres findet die ordentliche General-Versammlung der Gesellschaft statt.

Ueber die von derselben festzusetzende Vertheilung des Reingewinnes sind in § 28 des Statuts folgende Bestimmungen getroffen:

Der durch die Bilanz festgestellte Reingewinn wird wie folgt vertheilt:

1) zu einem zu bildenden Reservefonds mindestens fünf Procent,
2) an die Mitglieder des Aufsichtsraths eine Tantième von acht Procent,
3) an den Vorstand und die Beamten der Gesellschaft die Tantième nach Maassgabe der mit ihnen geschlossenen Verträge, eventuell nach Bestimmung des Aufsichtsraths.

Der Rest wird nach der auf Vorschlag des Aufsichtsraths erfolgten Beschlussfassung der Generalversammlung an die Actionäre vertheilt.

Die Fabrik wurde im Jahre 1883 von der Stettiner Chamotte-Fabrik Actien-Gesellschaft vormals Didier in Stettin erbaut und seit dieser Zeit bis zum 1. Juli a. c. von derselben als Arbeitsstätte benutzt. Der grosse Aufschwung, den das Unternehmen genommen hat, erforderte jedoch, dass die Direction ihre ganze Kraft ungetheilt der Centrale widme, andererseits ist der Filiale ein so umfangreiches Arbeitsfeld gegeben, dass es die volle Thätigkeit selbstständiger Leiter erfordert. Deshalb hat die Stettiner Chamotte-Fabrik Actien-Gesellschaft vormals Didier sich entschlossen, ihre Gleiwitzer Arbeitsstätte behufs Umwandlung in eine neue Actien-Gesellschaft zu verkaufen.

Die Filiale wurde seiner Zeit in Oberschlesien errichtet, um die dortige Montan-Industrie mit Chamotte-Material zu versehen, und deshalb der für diesen Zweck sehr günstig gelegene Ort Gleiwitz zum Sitz der Filiale gewählt. Die Anlagen sind den langjährigen Erfahrungen entsprechend solide und gut ausgeführt, ihre Ausdehnung genügt auch den jetzt in Folge des Wiederaufblühens der Montan-Industrie stärker als je zuvor herantretenden Anforderungen.

Laut Taxe der vereideten Sachverständigen: Herren Radloff & Koppen in Stettin und Director Schneider in Breslau beträgt der Werth:

| | | |
|---|---|---|
| der Fabrik-Gebäude | M. | 670000. |
| des Eisenbahn-Anschluss-Geleises | „ | 35000. |
| der Maschinen | „ | 117000. |
| des Grund und Bodens | „ | 32000. |
| **Summa** | **M.** | **854000.** |

**Die Bestände** an Inventarien, Rohmaterialien, Kohlen, Coaks etc., fertigen und halbfertigen Waaren repräsentirten nach der Aufnahme der Herren **General-Director Barnewitz** und **Director Lentz** bei Zugrundelegung der Herstellungskosten beziehungsweise bei den fertigen Waaren des Verkaufspreises einen Werth von

**Mark 95730.75.**

Die neue Gesellschaft hat jedoch die sämmtlichen Objecte von der Firma Hirschfeld & Wolff für **750000** Mark in Folge Abtretung der Rechte aus dem Kaufvertrage erworben. Der Kaufpreis, den die Firma Hirschfeld & Wolff zu zahlen hatte, beträgt **850000** Mark. **Hiervon haben jedoch die Gründer 100000 Mark aus eigenen Mitteln zu zahlen übernommen, so dass die Anlage nebst Beständen in der Bilanz nur mit 750000 Mark anzusetzen ist.**

Das Etablissement hat **keinerlei Hypotheken-Schulden;** es verbleiben vielmehr **250000 Mark baare Betriebsmittel,** welche genügend sind, um das Geschäft in der bisherigen Weise fortzuführen und, dem erhöhten Absatz entsprechend, zu erweitern.

Es ist nicht möglich, die bisherigen Gewinn-Resultate des Unternehmens bilanzmässig festzustellen, da von der Centrale der Stettiner Chamotte-Fabrik Actien-Gesellschaft, vormals Didier, für das Gleiwitzer Fabrik-Etablissement keine besonderen Bücher geführt worden sind; Betriebsmittel, Verwaltungskosten, Abschreibungen etc. sind dem Gesammtbetrieb entnommen.

**Die Resultate** in letzter Zeit sind in Folge des Wiederaufblühens der Montan-Industrie **noch bessere als früher.** Die vereideten Bücherrevisoren Herren Julius Schmidt und Oswald Weicher in Stettin haben schätzungsweise auf Grund der Bücher angenommen, dass die Gleiwitzer Filiale **in den ersten sechs Monaten dieses Jahres einen Netto-Ueberschuss von circa 50000 Mark erbracht hat.**

Der langjährige Leiter und Begründer des Weltrufes der Stettiner Chamotte-Fabrik, Herr **Director Lentz,** wird dem neuen Unternehmen mit Rath und That zur Seite stehen, indem er die ihm offerirte Aufsichtsrathsstelle bereitwilligst übernommen hat.

Ferner ist der **General-Director Herr Barnewitz** in Neudeck in Oberschlesien, der ebenso wie Herr **Director Lentz** mit den localen und Absatz-Verhältnissen genau vertraut ist, in den Aufsichtsrath eingetreten.

Der Aufsichtsrath besteht aus den Herren:

General-Director **Barnewitz,** Neudeck i. Oberschl. (Vorsitzender),
Director **Lentz,** Stettin (stellvertr. Vorsitzender),
Oberbürgermeister **Kreidel,** Gleiwitz,
Banquier **Julius Landau,** Berlin,
Commerzienrath **Anton Wolff,** Berlin.

Zu Directoren sind die Herren: Ingenieur **G. Fiedeler** und Kaufmann **B. Dickhäuser** gewählt, welche bereits längere Zeit der Gleiwitzer Filiale der Stettiner Chamotte-Fabrik Actien-Gesellschaft vormals Didier vorgestanden haben.

Die **Eröffnungsbilanz per 1. Juli 1888** lautet wie folgt:

| Activa. | ℳ | Passiva. | ℳ |
|---|---|---|---|
| Gebäude-Conto | 608 000 | Actien-Capital | 1 000 000 |
| Maschinen-Conto | 60 000 | | |
| Grundstück-Conto | 32 000 | | |
| Eisenbahn-Anschluss-Geleise-Conto | 20 000 | | |
| Bestände-Conto | 15 000 | | |
| Inventarien-Conto | 15 000 | | |
| Banquier-Guthaben | 250 000 | | |
| | 1 000 000 | | 1 000 000 |

[2261]

**Berlin,** den 15. August 1888.

## Oberschlesische Chamotte-Fabrik

früher

**Arbeitsstätte Didier.**

**G. Fiedeler.** **B. Dickhäuser.**

Unter Bezugnahme auf vorstehenden Prospect werden wir die **Actien der Oberschlesischen Chamotte-Fabrik** früher Arbeitsstätte **Didier**

## am Sonnabend. den 25. August cr.,

an der hiesigen Börse zur Einführung bringen.

Die Statuten liegen bei uns zur Einsicht aus.

**Berlin,** den 22. August 1888.

**Hirschfeld & Wolff.**

---

## Tapeten-Reste.

Parthien von 8 bis 30 Rollen, mithin zum größten Zimmer ausreichend, haben sich in unseren Lägern massenhaft angesammelt und werden bedeutend unter Fabrikpreis verkauft. [020]

Wir bieten dadurch Gelegenheit, sich Räume elegant und billig herstellen zu lassen.

**Sackur Söhne,**
Junkernstraße 31,
**dicht an Brunies Conditorei.**

---

## Specialgeschäft

für **Kronen-, Hänge-, Wand- u. Tischlampen.** Neuste Brenner empfiehlt **R. Amandi.** [2262]

---

**Bekanntmachung.**

In Folge rechtskräftigen Zwangsvergleiches wird die Aufhebung des Concursverfahrens über das Vermögen des Kaufmanns **Karl Dienstfertig** hierselbst beschlossen. [2268]

Grottkau, den 20. August 1888.
**Königliches Amts-Gericht.**

---

**Bekanntmachung.**

In unser Firmenregister ist heut unter Nr. 317 die Firma [2270]
**Rudolph Balcke's Nachfolger**
und als deren Inhaber der Kaufmann **Hermann Krüger** zu **Sagan** eingetragen worden.

Sagan, den 18. August 1888.
**Königliches Amts-Gericht.**

---

**Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist heut unter Nr. 316 die Firma
**Gustav Balcke**
und als deren Inhaber der Kaufmann **Gustav Balcke** zu Sagan eingetragen worden. [2283]

Sagan, den 18. August 1888.
**Königliches Amts-Gericht.**

---

**Bekanntmachung.**

Die unter Nr. 547 veröffentlichte Bekanntmachung vom 31. Juli 1888 wird dahin berichtigt: [2269]

Inhaber der Firma
**J. O. Fischer'sche Erben**
Nr. 426 unseres Firmenregisters sind: die Wittwe **Minna Fischer,** geb. **Eckoldt, Curt Fischer** und **Clara Fischer.**

Landeshut, den 13. August 1888.
**Königliches Amts-Gericht.**

---

**Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist heute unter Nr. 455 eingetragen worden die Firma: [2272]
**August Förster**
als deren Inhaber:
der Kaufmann **August Förster** in Grünberg, und als Ort der Niederlassung: Grünberg.

Grünberg i/Schl., den 18. August 1888.
**Königliches Amts-Gericht** III.

---

**Concursverfahren.**

Das Concursverfahren über das Vermögen des Gastwirths [2271]
**Max Wendriner**
hierselbst wird nach erfolgter Schlußvertheilung hierdurch aufgehoben.

Rosenberg O/S., den 18. Aug. 1888.
**Königliches Amts-Gericht.**

---

**Bekanntmachung.**

In unserem Firmenregister ist das Erlöschen der Firmen: [2275]
**H. Cohn**
zu Myslowitz, Nr. 1615 (45) am 16. August 1888 und
**Bernhard Cohn**
zu Neuberun, Nr. 127 (117) am 17. August 1888 eingetragen worden.

Myslowitz, den 17. August 1888.
**Königliches Amts-Gericht.**

---

**Loose Preuß. Lotterie**
**und Neue 2- und 5-Markstücke Kaiser Friedrich**
kaufe ich mit Aufgeld. [3180]
**Rob. Arndt, Schloßohle 4.**

---

Ein junger Wittwer, ohne Kinder, Gastwirth, 36 Jahr alt, gangbares Geschäft, kath., **wünscht die Bekanntschaft einer Dame behufs baldiger Verheirathung zu machen.** Vermögen 3000 Mark, auch darunter. Ernstgemeinte Off. bitte unter A. B. postlagernd **Pleß** unter Beifügung der Photographie niederzulegen.
Discretion Ehrensache. [3194]

---

Zwei junge Leute **suchen** bei einer feinen jüd. Familie vollständige **Pension.** Offerten bitte Postamt 6 unter O. W. 1867. [3182]

---

Unter Allerhöchstem Protectorate

**Ihrer Majestät der Kaiserin, Königin Augusta**

**Grosse**

## Kölner Geld-Lotterie

der

**Internationalen Gartenbau-Gesellschaft.**

**Ziehung unwiderruflich am 12. September 1888.**

**Loose à 1 Mark**

empfiehlt und versendet das mit dem alleinigen Vertrieb der Loose betraute Bankhaus [2273]

**Carl Heintze,** BERLIN W., **Unter den Linden 3.**

**Baargewinne:**

| | | |
|---|---|---|
| 1 à 15 000 | = 15 000 | Mk. |
| 1 à 5 000 | = 5 000 | „ |
| 1 à 4 000 | = 4 000 | „ |
| 1 à 3 000 | = 3 000 | „ |
| 1 à 1 500 | = 1 500 | „ |
| 2 à 500 | = 1 000 | „ |
| 10 à 200 | = 2 000 | „ |
| 15 à 100 | = 1 500 | „ |
| 30 à 50 | = 1 500 | „ |
| 150 à 20 | = 3 000 | „ |
| 1400 Ges.-Werth | 22 500 | „ |

Jeder Bestellung sind 20 Pf. für Porto und die Gewinnliste (für Einschreiben 30 Pf.) beizufügen.

---

## Norddeutscher Lloyd.

**Post- und Schnelldampfer**

**von BREMEN nach**

**Newyork | Baltimore**
**Süd-Amerika**
**Ostasien | Australien**

Prospecte und Fahrpläne versendet auf Anfrage

**Die Direction des Norddeutschen Lloyd**
[013] oder deren Vertreter
**F. Mattfeldt, Berlin NW., Invalidenstrasse 93,**
und Agent **Moritz Grabowski, Kempen i. Posen.**

---

Verlag von **Eduard Trewendt in Breslau.**

**Ruß, Carl, Hauswirthschafts-Lexikon.** Ein Nachschlagebuch für zahlreiche Vorkommnisse des täglichen Lebens. 8. Eleg. in illustr. Umschlag mit vergoldeter Rückenpressung gbd. Preis 1 M.

Dieses für Hausfrauen äußerst nützliche Buch enthält eine Menge Vorschläge zur billigen Führung einer Haushaltung, und ist ganz besonders bequem, weil es in alphabetischer Ordnung alles Dasjenige behandelt, was sich auf die häusliche Wirthschaft bezieht. Allen jungen und älteren Hausfrauen sei dasselbe bestens empfohlen.

**Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.**

---

## Kuranstalt Hedwigsbad.

**Wasserheilanstalt — Moorbad — klimatischer Kurort.**

**Trebnitz in Schlesien.**

**Post — Telegraphie.** **Bahnstation.**

Neues, an Kiefern- und Buchenwaldungen gelegenes Kurhaus mit guter Restauration. Alle Arten medicinischer Wannenbäder — **Moorbäder,** Dampf- und Douchebäder. Inhalations-Raum. — **Massage.** Milch — Molken — **Kefir.** Fremde Brunnen. [0213]

**Terrainkuren.**

Von Mitte Mai 1888 das ganze Jahr hindurch geöffnet.

**6 Aerzte in der Stadt.**

Nähere Auskunft besonders betreffs der Wohnungen ertheilt

**Die Badeverwaltung.**

---

**Eisenbahn-Directionsbezirk Breslau.**

Zum Verkauf von Maculatur (54 700 kg zur freien Verwendung und 61 300 kg zum Einstampfen) wird Termin auf Mittwoch, den 5. September d. J., Vormittags 11 Uhr, im unterzeichneten Bureau — Brüderstraße 36 — anberaumt. Die Verkaufsbedingungen nebst Angebotsformular liegen daselbst zur Einsicht aus, können auch von dort gegen Entrichtung von 50 Pf. in baar oder Briefmarken à 10 Pf. portopflichtig bezogen werden. Zuschlagsfrist 14 Tage nach obigem Termin.

Breslau, den 21. August 1888. **Materialien-Bureau.**

---

**Unentgeltlich** versendet Anweisung zur Rettung von **Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen vollständig zu beseitigen, **M. Falkenberg, Berlin,** Dresdenerstr. 78. Viele hunderte, auch gerichtlich geprüfte Dankschreiben.

---

## Fabrik-Etablissement,

große helle Säle, Dampfmaschine, Transmission, Dampfheizung, Gaseinrichtung 2c., zu jedem Unternehmen geeignet, ist per 1. Septbr. d. J. anderweitig zu **verpachten** event. zu **verkaufen.** [945]

**Zittau i. S.** **Gustav Hertzsch.**

# Van Houten's Cacao.

**Bester — Im Gebrauch billigster.** | Ueberall zu haben in Büchsen à **Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.** [392]

# Breslauer Consum-Verein.

Auf Grund des § 19e unserer Statuten vom 11. März 1886 sind die Inhaber der unter den folgenden Nummern von uns ausgefertigten Contobücher aus unserem Verein ausgeschlossen. Wir kündigen deren Geschäftsantheile unter Hinweis auf die Bestimmungen des § 27 der Statuten, wonach die Geschäftsantheile zu Gunsten unseres Reservefonds verfallen, wenn sie nicht binnen Jahresfrist nach der heut erfolgten Kündigung erhoben werden.

1332 5185 11547 25848 27459 49780 51599 51717 53076 57256 58940
61780 63417 63431 64975 68271 68363 71214 72621 73862 74448 74702
74825 74913 75024 75083 75164 75195 75196 75206 75211 75214 75221
75229 75236 75246 75250 75264 75281 75294 75300 75322 75326 75344
75350 75366 75381 75390 75402 75403 75406 75410 75412 75425 75431
75440 75471 75494 75496 75500 75502 75505 75511 75534 75537 75538
75553 75585 75587 75594 75596 75597 75603 75605 75641 75651 75656
75658 75659 75663 75679 75680 75693 75710 75717 75718 75730 75739
75751 75755 75774 75776 75785 75790 75800 75801 75818 75825 75827
75829 75843 75845 75847 75852 75855 75858 75860 75874 75875 75878
75882 75885 75900 75921 75930 75970 75975 75982 75986 76004 76005
76042 76046 76067 76073 76075 76097 76104 76109 76142 76147 76149
76188 76192 67198 76206 76217 76220 76230 76238 76242 76248 76252
76254 76255 76260 76269 76281 76295 76296 76297 76299 76304 76310
76311 76312 76319 76327 76340 76348 76357 76367 76389 76413 76425
76435 76443 76456 76466 76474 76508 76509 76511 76526 76540 76566
76583 76587 76601 76605 76623 76720 76721 76729 76744 76761 76781
76817 76820 76844 76849 76878 76919 76959 76972 77041 77061 77092
77141 77199 77208 77214 77232 77257 77266 77273 77300 77318 77424
77439 77452 77453 77465 77500 77508 77510 77535 77536 77544 77554
77627 77655 77687 77694 77700 77759 77829 77854 77864 77871 77877
77891 77907 77911 77935 77944 77967 77980 78113 78126 78149 78150
78174 78179 78224 78251 78255 78277 78290 78295 78322 78363 78393
78399 78410 78418 78443 78471 78482 78520 78528 78544 78562 78572
78587 78606 78650 78740 78742 78763 78801 78836 78897 78934 78976
78979 79022 79038 79098 79122 79133 79163 79166 79180 79187 79188
79197 79213 79237 79265 79285 79328 79361 79364 79371 79374 79391
79403 79419 79448 79473 79511 79525 79533 79556 79569 79580 79621
79625 79678 79686 79696 79725 79765 79779 79793 79813 79848 79878
79902 79953 79959 79986 80004 80056 80095 80108 80111 80140 80159
80175 80183 80192 80252 80272 80292 80305 80310 80322 80395 80398
80443 80460 80468 80495 80502 80513 80589 80594 80609 80620 80652
80674 80676 80692 80712 80719 80759 80769 80821 80825 80838 80841
80844 80846 80882 80937 81024 81042 81072 81104 81139 81161 81185
81197 81219 81226 81234 81325 81334 81339 81345 81358 81361 81362
81379 81386 81398 81429 81454 81457 81492 81493 81536 81563 81615
81623 81629 81642 81648 81666 81685 81710 81732 81755 81758 81782
81797 81798 81881 81932 81965 82024 82032 82084 82085 82089 82090
82097 82102 82107 82112 82132 82270 82273 82282 82283 82311 82316
82328 82347 82356 82392 82393 82402 82427 82434 82442 82460 82465
82469 82534 82621 82642 82652 82660 82673 82681 82682 82683 82726
82732 82786 82833 82911 82938 82968 82975 82978 82984 83004 83010
83053 83065 83080 83108 83136 83138 83156 83195 83197 83221 83224
83227 83257 83278 83296 83306 83359 83370 83374 83406 83426 83438
83443 83453 83468 83474 83480 83482 83493 83496 83505 83528 83561
83596 83613 83663 83666 83682 83700 83815 83820 83836 83881 83890
83894 83896 83902 83934 83941 83949 83985 84008 84023 84039 84045
84050 84051 84063 84074 84075 84097 84098 84102 84106 84120 84123
84128 84143 84148 84152 84157 84168 84179 84200 84214 84216 84234
84251 84264 84289 84309 84353 84369 84380 84421 84470 84474 84495
84506 84519 84526 84529 84537 84572 84594 84603 84608 84609 84629
84646 84657 84681 84691 84700 84734 84740 84753 84761 84778 84805
84814 84820 84855 84874 84892 84895 84931 84936 84989 84998 85013
85043 85060 85084 85139 85141 85143 85154 85189 85200 85220 85243
85266 85284 85313 85317 85331 85339 85416 85427 85474 85475 85504
85533 85545 85578 85591 85598 85618 85644 85662 85675 85688 85734
85768 85781 85801 85857 85903 86005 86016 86058 86073 86081 86133
86189 86199 86230 86296 86301 86310 86315 86327 86328 86342 86344
86358 86365 86408 86417 86432 86458 86465 86479 86484 86491 86504
86505 86520 86531 86547 86572 86598 86604 86609.

Breslau, den 23. August 1888. [933]

**Die Direction.**
**Kringel. Sachs. Mundry. Kletke.**

## Mondamin alleinige Fabr. Brown & Polson K. engl. Hofl.

Entöltes Maisproduct. Für **Kinder** und **Kranke** mit Milch gekocht speciell geeignet — **erhöht die Verdaulichkeit der Milch.** — In Colonial- u. Drog.-Hdlg. 1/1 u. 1/2 Pfd. engl. à 60 u. 30 Pf.
Haupt-Depôt für Schlesien und Posen bei [06]
**Erich & Carl Schneider, Breslau,**
und **Erich Schneider**, Liegnitz, Kaiserl. Königl. u. Grossherzogl. Hofl.

## Socius-Gesuch.

Ein älterer Reisender **sucht** zur Begründung eines gewinnbringenden Engros-Geschäftes einen **Capitalisten.** Gefl. Offerten A. B. 36 Exped. der Bresl. Ztg. [3179]

**Ein Gasthof**
in einem belebten Dorfe des Kreises **Goldberg,** direct an der Straße gelegen, massiv gebaut, mit 70 Morgen Acker, lebendem und todten Inventarium, ist wegen vorgerückten Alters des Besitzers sof. aus freier Hand zu verkaufen. Näh. Ausk. erth. **R. Weinert** in Goldberg i. Schl. — Durch eben denselben ist auch ein Haus in **Goldberg,** worin seit 40 Jahren eine Tischlerei betrieben wurde, preiswerth zu verkaufen.

Mein seit 60 Jahren bestehendes, rentables

## Destillations-Engros- und Detailgeschäft

mit fester Kundschaft, sehr schönen Grundstücken, bedeutendem Inventarium und vollständiger Einrichtung, in einem sehr freundlichen Gebirgsstädtchen an lebhafter Straße belegen, beabsichtige ich wegzugshalber bei einer Anzahlung von 40-—50,000 Mark unter coulantesten Bedingungen **zu verkaufen.**
Das Geschäft ist durch gut eingeführte Specialartikel noch bedeutend erweiterungsfähig.
Reflectanten belieben sich unter Chiffre **K. 769** an **Rudolf Mosse, Breslau,** zu wenden. [940]

## Ein Haus am Ringe,

beste Lage, mit gr. Uebersch., bei 15000 Thlr. Anzahlung **zu verkaufen.** Adr. sub A. 38 Exped. Bresl. Ztg.

**E**in maff. neugebautes **Haus** mit 10 Stub. u. Kaufl. im Kreise Frankenstein, feststeh. Hypoth., ist mit 3500 Thlr., bei 1400 Thlr. Anz. zu verk. durch [935]
**Berger, Frankenstein i. Schl.**

**Ein Hôtel** oder **Gasthof** wird von einem cautionsfähigen Pächter per 1. Januar 1889 **zu pachten gesucht.** [2284]
Gefl. Offerten unter J. B. 100 postlagernd **Gleiwitz** erbeten.

## Frische Rebhühner

und **Rehwild** empfiehlt billigst
**Derbs Wildhandlung,**
[3207] Kupferschmiedestr. 55/56.

**Neues Sauerkraut**
in bester Qualität empfiehlt
**Paul Heckel,**
**vorm. C. Sommer,**
**Neue Schweidnitzerstraße 6.**

**Mitt. Schotten,** alte, aber prächt. Waare, zarter Geschm., à T. 9,50 ab hier, netto Casse off. **M. Singer, Freiburgerstr. 33.**

## Frische Rebhühner,

**Rehrücken, Keulen u. Blätter** empf. billigst **H. Paetzoldt,** Feldstr. 15.

---

Lebende
**Karpfen,**
**Aale,**
frische
**Schellfische,**
**Zander,**
**Seezungen,**
**Hecht,**
**Steinbutten,**
**Lachs,**
**Schollen,**
**Hummern**
empfiehlt [3196]

**E. Huhndorf,**
**Schmiedebrücke 21**
und
**Neue Schweidnitzerstr. 12.**




## 2 große Geldschränke

weg. Umz. billig z. v. Tauentzienstr. 61.

**R**acahoûtes **Nr. 1** von **Hartwig & Vogel**, Dresden, bei **Ed. Koppenhagen**, Schmiedebrücke 64/65.

200 Tausend gute Mauerziegeln per Kasse **zu kaufen gesucht. Heilgans, Ottostraße 44.** [3201]

## Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

**Stellesuchende jeden Berufs** placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Reitbahnstr. 25.

**Neueste Offene Stellen** aller Branchen bringt der im 11. Jahrg. stehende **„Deutsche Central-Stellen-Anzeiger“** in **Esslingen** wöchentl. 3mal in grösster Anzahl. Probe-Nummern gratis.

**A**ls **Stütze der Hausfrau** suche ein tüchtiges jüdisches Mädchen, welche auch im Geschäft thätig sein muß.
**Salo Fechner, Zabrze.**

Stubenschl., M. f. A. empf., Köchin., sucht Bureau **Museumplatz 7.**

## Hauslehrerstelle

in Breslau **sucht ein Cand. d. höh. Schulamts** mit Oberlehrerzeugniß gegen fr. Station u. besch. Taschengeld.
Offerten unter S. S. 31 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. 3152

**Z**ur Beaufsichtigung der häuslichen Arbeiten 2c. für 3 Knaben, die die unteren Gymnasial-Classen besuchen, **wird** für 1—2 Stunden täglich eine geeignete **Persönlichkeit gesucht.**
Offerten mit Angabe der Ansprüche unter **T. 6**, Postamt IV, **Wallstraße.** [3181]

**Buchhalter u. Correspondent** m. gut Handschr. u. best. Zeugn., w. d. Tuch- u. Manufacturwaar.-Branche kennt, **sucht** p. 1. Oct. c. ev. früher **Stell.,** gleich w. Branche. Gefl. Off. u. P. P. 37 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

**Wir suchen per ersten October c. einen tüchtigen, mit der Branche vertrauten** [887]

## Reisenden

**und erbitten uns schriftliche Offerten.**
**Reichenbach & Schlesinger**
**Breslau.**

Für ein größeres [934]

## Destillationsgeschäft

Mittelschlesiens wird ein tüchtiger

## Reisender,

welcher mit gutem Erfolg gereist ist, bei hohem Salair pr. 1. October cr. gesucht. Meldungen unter **H. 23941** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** (Retourmarken verbeten.)

---

Die **Reisestelle** in meiner **Destillation** wird per 1. October c. vacant und wollen sich geeignete Bewerber, der polnischen Sprache mächtig, die Oberschlesien schon mit Erfolg bereist, unter Einreichung ihrer Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche bei freier Station melden. Marken verb.
**Julius Singer, Neisse.**

**Reisender!**
Für die **Strohhutbranche wird ein tüchtiger Reisender** unter günstigen Bedingungen per ersten October a. c. **zu engagiren gesucht.**
Offerten unt. A. Z. 35 Expedition der Breslauer Zeitung. [3184]

**Reisende,** nachweislich tüchtig für die **Destillationsbranche,** mit Firum u. festen Spesen, sehr bald, Verkäufer, Verkäuferinnen u. Directric. andrer Br. s. **Emil Danke,** Hummerei 24

Für mein **Manufacturwaaren-Geschäft suche** per ersten October einen tüchtigen [2277]

## Verkäufer,

der polnisch spricht.
**Fedor Schweiger, Ratibor.**

Einen tüchtigen **Verkäufer** zur **Reise** für **Privatkundschaft sucht** [2255]
**Heinrich Deutsch, Liegnitz.**
Wäsche-Fabrik und Magazin für Herren-Artikel.

Für mein **Manufacturwaaren-Geschäft suche** ich per 1. Octb. cr. einen tüchtigen [2276]

## Verkäufer,

welcher der polnischen Sprache mächtig ist. Angabe der Gehaltsansprüche erwünscht.
**Emanuel Fuchs, Ratibor.**

Für mein **Galanterie- und Spielwaarengeschäft suche** ich zum **baldigen Antritt** einen jüngeren **Verkäufer.**
**H. Steinitz, Liegnitz.**

**F**ür mein **Herren- und Damen-Confections-Geschäft suche** ich per sofort oder 1. October einen **tüchtigen Verkäufer;** nur mit der Branche vertraute werden **berücksichtigt. J. Horn, Görlitz.**

Zum Antritt per 1. October a. cr. **suche** ich für mein **Band-, Weißwaaren-** und **Posamentengeschäft** einen **sehr tüchtigen** [2253]

## Detailverkäufer.

**H. Langer, Gleiwitz.**

Für mein **Mode-, Seidenwaaren- und Confections-Geschäft** suche ich per 1. October
**einen Verkäufer.**
**Moritz Muncke Nachfolger, Glogau.** [2196]

Ich **suche** per 1. October einen

## ganz gewandten selbstständig. Verkäufer

für mein **Woll- u. Weißwaaren-Engros-Geschäft.** [915]
**Glogau. V. Kronheim.**

**J**ch suche für mein **Tuch-, Herrengarderobe-** und **Manufacturwaaren-Geschäft** per 1. October cr. einen deutsch- und polnischredenden **Verkäufer,** christlicher Confession.
Offerten mit Zeugnißabschriften und Gehaltsanspruch erbittet
**Ernst Jaworski,**
[1994] **Beuthen OS.**

Für eine **Weinstube** wird ein gewandter [941]

## Expedient

aus der Branche **gesucht,** der auch **Kellerarbeit** versteht. Eintritt möglichst bald eventl. später. Offerten sub **N. 772** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Zum 1. October c. suchen einen jüngeren [2267]

## Comptoiristen,

welcher schnell und sicher arbeitet und eine schöne Handschrift schreibt.
**L. Dammann & Kordes, Thorn.**

## Pr. Destillateur,

mit der Fruchtsaft- u. Essigfabrik. vertraut, gewandter selbstst. Arbeiter, auch für kleine Reisen geeignet, noch in Stellung, **sucht** per 1. October a. c. anderweitig **Engagement.**
Gefl. Offerten erbeten unter E. S. 1 postlagernd **Gleiwitz.** [3193]

**Ein**

## junger Mann,

mos., gelernter Specerist u. Getreidehändler, militärfrei, **sucht** per ersten October dauernde **Stellung.**
Offerten unter M. F. postlagernd **Landsberg OS.** [3209]

---

## Ein junger Mann,

der die Speditionsbranche erlernt hat, gewandter Comptoirist, **sucht,** wenn möglich in der Branche, per bald dauernde **Stellung.** [3195]
Offerten erbeten unter M. S. 34 Briefkasten der Bresl. Ztg.

Für meine **Colonial- u. Eisenwaaren-Handlung suche** per 1. October einen

## jungen Mann,

der kürzlich seine Lehrzeit beendet und polnisch spricht. [2278]
**Adolf Heilborn, Leschnitz.**

Für unsere **Obstwein- u. Fruchtsäfte-Fabrik suchen** wir per ersten October a. c. einen zuverlässigen

## jungen Mann,

**Destillateur,** mit guten Zeugnissen.
Meldungen mit Angabe von Gehaltsansprüchen ohne Beifügung von Briefmarken sehen entgegen
**S. Lubowski Nachfolger in Liegnitz.** [938]

Am 1. October cr. findet ein

## junger Mann,

jüd., welcher die **Getreidebranche** kennt und in der doppelten Buchführung bewandert ist, bei mir Stellung. Gehaltsansprüche bei freier Station und Wäsche sind bei der Meldung anzugeben. [936]
**Joseph Wohlauer, Wohlau.**

**Ein j. Mann,** mos., welcher der Eisen- u. Col.-Waarenbr. mächtig ist, **sucht** bei bescheid. Anspr. per 1. October dauerndes **Engagement.** Beste Referenzen stehen zur Seite.
Gefl. Offerten erb. unt. S. L. 100 postlag. **Königshütte OS.** [3208]

**E**in älterer **Maschinenmeister** mit langjähriger Erfahrung, durchaus praktisch, mit der Eisenbranche vollständig vertraut, **sucht** anderweitig **Stellung,** womöglich **Vertrauensposten.** [942]
Offerten **sub Q. 775 an Rudolf Mosse, Breslau.**

## Einen Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, der polnischen Sprache mächtig, **sucht** für sein **Tuch-, Modewaaren-** und **Confections-Geschäft** per 1. October [2264]
**Bernhard Prager, Kreuzburg, Oberschlesien.**

## Einen Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, **sucht** für sein **Weißwaaren- und Wäschefabrikations-Geschäft**
**Emil Bremer's Nachf., Fedor Kuhn, Schweidnitz.** [2195]

---

## Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

**Kl. Fürstenstr. 5,** I, drei 2 fenstr. Zim., Cab., Küche u. Zub., 450 Mk.

## An der Promenade

**mit Gartenbenutzung**
**(und besonderer Laube)**
ist **Breitestr. 26** 1 Wohn. p. Oct. zu verm. Näh. b. Hausm. **Gellrich.**

## Mit Gartenbenutz. Palmstr. 22

p. Oct. c. 1 Wohn. v. 5 Zimm. 2c. zu verm. Näh. b. Hausm. **Rummel.**

## Gneisenauplatz 1

herrsch. Wohn. 4 u. 5 Zim. mit Balcon z. v.

## Telegraphenstraße 3|5

part. 7 Zimmer, 2. Stock 5 Zimmer mit Bad u. Gartenben. zu verm.

## Ohlau-Ufer 8

ist die Parterrewohnung, sauber renovirt, per sofort zu vermiethen.

## Hochelegante

halbe 3. Etage, 5 große Zimmer, Balcon, Bad 2c., [3185]
**Gartenstraße 1.**

**Trebnitzerstr. 20,** Nähe Matth.-Platz, ruhig. anst. Haus mit **Garten** z. 1. Oct. **halbe 1. Etage,** 3 Zim., Mädchengelaß.

## Ohlauerstr. 67

ist eine Wohnung im dritten Stock für den jährlichen Miethspreis von 630 Mark vom 1. October cr. ab zu vermiethen. Näheres daselbst beim Haushälter **Jänsch.** [3191]

**Ring 58** ist ein Geschäftslocal mit schönem Schaufenster zu verm.

## Carlsstraße 4|5,

Geschäftslocal, anstoßende Remise und große Kellerei sofort oder später zu vermiethen. [3163]

**Reflectanten auf großes helles Comptoir und Remise,**
**eventuell auch mit Keller,**
**im Centrum der Stadt, parterre gelegen,**
**werden gebeten, ihre Adresse unter R. S. T. 899 Hauptpostamt lagernd einzusenden.**

---

**Telegraphische Witterungsberichte vom 23. August.**
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

| Ort. | Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim. | Temper. in Celsius-Graden. | Wind. | Wetter. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|
| Mullaghmore.. | 749 | 17 | SSW 5 | bedeckt. | |
| Aberdeen..... | 754 | 13 | S 1 | wolkig. | |
| Christiansund . | 755 | 12 | OSO 1 | bedeckt. | |
| Kopenhagen .. | 755 | 13 | W 5 | Regen. | |
| Stockholm .... | 754 | 15 | SO 2 | Regen. | |
| Haparanda .... | 753 | 14 | SSW 2 | wolkig | |
| Petersburg.... | 759 | 13 | NNW 1 | wolkig. | |
| Moskau....... | — | — | — | | |
| Cork, Queenst. | 752 | 16 | SSW 6 | Regen. | |
| Brest......... | — | — | — | — | |
| Helder ....... | 760 | 15 | SW 1 | wolken | |
| Sylt.......... | 757 | 14 | WNW 3 | bedeckt. | |
| Hamburg ..... | 759 | 14 | W 4 | bedeckt. | Nachm. Regen. |
| Swinemünde.. | 757 | 14 | W 4 | Regen. | Nachm. Gewitter. |
| Neufahrwasser | 754 | 16 | S 1 | bedeckt. | Dunst. |
| Memel........ | 755 | 14 | SO 3 | wolkig. | |
| Paris......... | — | — | — | — | |
| Münster ...... | 762 | 14 | SW 2 | bedeckt. | |
| Karlsruhe..... | 765 | 15 | SW 5 | h. bedeckt. | |
| Wiesbaden.... | 764 | 15 | W 2 | bedeckt. | Gest. Nachm. Gewitt. |
| München ..... | 766 | 13 | SW 5 | bedeckt. | |
| Chemnitz ..... | 762 | 13 | SW 4 | wolkig. | Nebel. |
| Berlin ........ | 759 | 15 | WNW 2 | bedeckt. | |
| Wien......... | — | — | — | — | |
| Breslau....... | 759 | 14 | WNW 5 | bedeckt. | |
| Isle d'Aix .... | — | — | — | — | |
| Nizza ........ | — | — | — | — | |
| Triest ........ | — | — | — | — | |

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

**Uebersicht der Witterung.**

Das barometrische Minimum liegt über der Alpengegend, einen Ausläufer nach der nördlichen Nordsee entsendend, sodass der Luftdruck westlich von Grossbritannien und über Skandinavien am niedrigsten ist. Bei vorwiegend südwestlicher bis westlicher Luftströmung ist das Wetter über Central-Europa meist trübe und ziemlich kühl. In Deutschland, wo stellenweise Gewitter stattfanden, ist vielfach Regen gefallen, zu Breslau 25 mm.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.